Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelnr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 35517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2858). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrifttum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 24.6 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480

53. Jahrg. / Nr. 159 — Donnerstag, 10. Juli 1941 — Einzelpreis 10 Rpf

Moskau fürchtet Panikstimmung

Reden und Rundfunksendungen der Bolschewisten verraten die große Unsicherheit im Kreml

Greuelmärchen nach Londoner Rezept

sch. **Lissabon, 10. Juli.** (Eig. Drahtbericht.) **Die bolschewistische Zeitung „Krasnaja Swjesda" richtete erneut einen vom ganzen Sowjetfunk aufgenommenen Appell an die Bevölkerung, sich vor jeder Panikstimmung zu hüten. Daß derartige Panikfälle schon vorgekommen sein müssen, geht aus der sehr lebhaften Schilderung des Blattes mit aller Deutlichkeit hervor. Das Blatt verrät in seinen Ausführungen, daß die Befehlshaber der Sowjetarmee verpflichtet worden sind, die strengsten Maßnahmen gegen Panikmacher zu ergreifen.**

Angst vor „Gerüchtemachern"

Es scheint also auf die verschiedenen Völker des Sowjetraumes nicht mehr genügend Eindruck zu machen, daß alle bolschewistischen Sender und alle Zeitungen der Sowjets täglich immer wieder von der „ruhmreichen bolschewistischen Armee" sprechen, die wie „ein unbesiegbarer Felsblock" den Deutschen den Weg verlegt, wie es zum Beispiel im Sender von Odessa hieß.

Um den Mut der Massen zu beleben, sind Rundfunk und Presse dazu übergegangen, fortgesetzt begeisterte Freundschaftserklärungen aus der englischen und amerikanischen Welt zu übermitteln, wobei ganz vergessen wird, daß die gleichen Völker noch vor drei Wochen als „blutgierige Aussauger" und „kapitalistische Hyänen" bezeichnet wurden. Freudestrahlend berichtet der Moskauer Sender zum Beispiel, die Londoner Zeitung „Evening Standard" habe dieser Tage geschrieben: „Die Stimme Stalins klingt wie die Stimme eines Löwen." Dafür übernehmen die Sender Englands ihrerseits wieder die Ergüsse ihrer Kollegen in Moskau.

Besonders nervös ist man in Moskau über die deutschen Berichte, daß zahlreiche Abteilungen der Sowjetarmee zum Feinde überlaufen, nachdem sie ihre politischen Kommissare erschlagen haben. Im Sowjetrundfunk ging deswegen ein wahrer Platzregen von Greuelnachrichten nieder über das angeblich furchtbare Schicksal, das derartige Ueberläufer wie überhaupt alle Gefangenen in den Händen der Deutschen erwarte. Die Schicksale von einzelnen Soldaten, die angeblich in deutsche Gefangenschaft geraten waren, aber noch fliehen konnten, werden erzählt, freilich in so gleichförmiger Uebereinstimmung, daß man die Entstehung dieser Geschichten in einem Moskauer Büro sofort heraushört. Natürlich sind alle diese Soldaten gleichzig große Helden. Ein besonders köstliches Stück dieser Art von Propaganda sei als Beispiel angeführt. Im Moskauer Sender berichtete ein Sowjetsoldat, er sei einige Stunden Gefangener gewesen und habe Gelegenheit gehabt, „die faschistische Barbarei" in Reinkultur zu sehen. Ein deutscher Offizier habe verschiedenen Gefangenen die Hände und Füße zerschnitten. Damit aber noch nicht genug, habe er ihnen dann auch noch die Augen ausgestochen. Als der Offizier dann an den berichterstattenden Soldaten herankam, sei dieser aufgestanden und habe ihn mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Offizier sei sofort ohnmächtig hingefallen. Man habe den Gefangenen vor ein Kriegsgericht gestellt und ihn zum Tode verurteilt. Im letzten Augenblick seien aber Sowjetflieger gekommen, und das Exekutionskommando sei nach allen Richtungen auseinandergelaufen.

Auch in anderen Sendungen ist fortgesetzt von Augenausstechen und Bauchaufschneiden die Rede. Mit derlei albernen Greuelmärchen, denen man ihre Herkunft aus einem Büro der Tscheka anmerkt, sucht man die Soldaten mit Angst und Schrecken zu erfüllen, um sie vom Ueberlaufen abzuhalten. Es muß weit gekommen sein, wenn derartige Mittel notwendig sind.

Kreml fordert Heckenschützenkrieg

Stockholm, 10. Juli. In einem Bericht des Moskauer Vertreters der Columbia Broadcasting Company, Caldwell, wird offen die Erziehung der bolschewistischen Zivilbevölkerung zum Heckenschützenkrieg zugegeben. Auf Grund von Informationen maßgebender Moskauer Stellen erklärt der Korrespondent, man messe im Kreml der Tätigkeit bewaffneter Zivilisten größte Bedeutung bei. Der Anteil, den die Zivilbevölkerung an diesem Kriege nehmen solle, entspreche dem von Hilfstruppenkräften. Die Zivilbevölkerung soll dabei dazu erzogen werden, mit den militärischen Streitkräften auf das engste zusammenzuarbeiten, denn beide hätten dasselbe Ziel: nämlich, den Krieg zu gewinnen. Offener kann von zuständigster Stelle der völkerrechtswidrige Einsatz von Zivilisten bei militärischen Operationen nicht zur Schau gestellt werden. Die Folgen einer solchen Praktik fallen auf das Haupt derer, die mit ihr begonnen haben und deshalb für sie verantwortlich sind.

Britische „Fallschirmtruppen-Falle"

Der „geniale" Einfall eines englischen Bischofs

b. **Berlin**, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Eine Fallschirmtruppen-Falle hat der Bischof von Chelmsford erfunden. Die Methode des Bischofs ist einfach wie alles Geniale. Die Sicherheit des Erfolges ist hundertprozentig. Die ganze „westliche Hemisphäre" bestaunt die Idee des Herrn Bischofs und bedauert, daß er damit erst nach dem Fall von Kreta herausgerückt ist. „Daily Mail" nimmt sich der Propagierung der bischöflichen Abwehrtaktik aufs wärmste an. Sie erzählt ihren Lesern, daß die bischöfliche Falle, durch die Fallschirmtruppen „unschädlich" gemacht werden könnten, wie folgt beschaffen sei: „Der Bischof will die Kurven der Landstraßen, besonders die scharfen Kurven, mit Seife beschmieren. Zu beiden Seiten der Landstraßen sollen, nach der bahnbrechenden Idee des Herrn Bischofs, tiefe Gruben gegraben werden." „Daily Mail" schließt damit ihre hoffnungsfrohe Darstellung ab. Für die im Phantasie gestörten Engländer ist es natürlich so einfach, wie die Methode selbst ist, aus diesen wenigen Worten ihre Funktion zu erkennen. Drüben, in der wirklich westlichen Hemisphäre", ist aber offenbar die Leitung etwas länger. Deshalb mußte „New York Sun" ihren Lesern auch die Funktion der Falle erläutern. Sie ist noch einfacher als die Konstruktion: „Die Seife bringt die Fallschirmtruppen zum Hinfallen. Durch die Glätte in den Kurven gleiten sie in die Gruben. Dort sind sie dann gefangen, also unschädlich." Der Schüler soll bei seinen Leisten bleiben. Der Bischof von Chelmsford täte besser, seine Gedanken auf das Wort Gottes zu beschränken.

Im eroberten Minsk

Der Einzug der deutschen Truppen in die sowjetrussische Stadt Minsk (PK. Evers, Presse-Hoffmann)

Türkennote scharf gehalten

Britische Uebergriffe energisch zurückgewiesen

Ankara, 10. Juli. Wie man aus Kreisen hört, die der türkischen Regierung nahestehen, ist der Ton der türkischen Protestnote in der Sache des britischen Angriffes auf den türkischen Hafen Adalia und der Versenkung des französischen Dampfers „St. Didier" in diesem Hafen in außerordentlich scharfer Form gehalten. Die Protestnote wurde der britischen Regierung durch den türkischen Botschafter in London, Rüschi Aras, zugestellt. Weiterhin zeigen sich politische Kreise Ankaras von dem britischen Angriff auf den südanatolischen Hafen Adalia sowie über die Versenkung des französischen Dampfers „St. Didier" stark berührt. Man meint darauf hin, daß der türkische Ministerpräsident noch in seiner letzten Rede vor der türkischen Nationalversammlung darauf hingewiesen habe, wie außerordentlich schwierig die türkische Lage sei. Der englische Angriff auf Adalia hat diesem Hinweis des türkischen Ministerpräsidenten eine besondere Illustration gegeben. Man macht darauf aufmerksam, daß es seit je die Grundthese der türkischen Außenpolitik war, darauf hinzuweisen, daß jeder Angriff auf die türkische Souveränität oder auf türkisches Territorium zurückgewiesen werde.

Churchill erhofft mehr

Nach der Landung von USA.-Truppen auf Island

b. **Berlin**, 10. Juli. Die Besetzung Islands durch die USA. ist von Churchill im Unterhaus wie sich denken läßt, mit Jubel begrüßt worden. Churchill sieht ebenso wie Roosevelt selbst eine Wunschtraum erfüllt, da die Amerikaner jetzt unmittelbar ins Kriegsgebiet gekommen sind. Hoffentlich, so meinte der britische Premier in freudiger Erwartung, werde sich daran weiteres anschließen und aus der bisherigen Brüderschaft der beiden Mächte eine Waffenbrüderschaft werden.

Diese Aufnahme des amerikanischen Schritts durch die britische Regierung zeigt noch einmal deutlich die offensiven und damit den provokatorischen Charakter der Aktion Roosevelts. Der nordamerikanische Präsident hat den Pressevertretern im Weißen Hause erklärt, daß er es aufgegeben habe, Gebiet und Interessensphäre der westlichen Halbkugel innerhalb genauer Grenzen zu umschreiben. Er schickte diese Bemerkung voraus, seine Ansicht, was zur Hemisphäre gehöre, richte sich stets danach, mit welcher Geographen er zuletzt gesprochen habe.

Roosevelt hat in dem eitlen Hang, die Journalisten durch geistreiche Bemerkungen zu beeindrucken, für einen Augenblick auf heuchlerische Phrasen verzichtet. Er hat zugegeben, daß er über die westliche Hemisphäre, die angeblich verteidigen zu müssen, die Aufgabe der USA.-Außenpolitik sei, hinausgreife, daß es ihm also gar nicht um die westliche Hemisphäre geht, sondern darum, die USA. so nahe an den Krieg heranzuführen, wie seine Vollmachten es ihm gestatten. Churchill hat den Präsidenten bereitwillig in solchen Auffassungen bekräftigt und ihm gezeigt, daß England in der Besetzung Islands keineswegs eine Defensivhandlung sieht. Die Besetzung Islands durch englische Truppen war eine offensive Kriegsmaßnahme. Diese Maßnahme wird jetzt von dem formell noch immer neutralen USA. mitübernommen, damit England allein zu schwach ist, die Besetzung weiter aufrechtzuerhalten.

Nach Churchill bleibt aber die britische Truppe auf Island. Die Befehlshaber, so sagte Churchill, müssen im Notfall „aufeinander Rücksicht nehmen". Das bedeutet nichts anderes, als daß Großbritannien sich zwar die Unterstützung Roosevelts auf Island sichert, allen nur denkbaren Auswirkungen gefallen lassen will, daß es aber eifersüchtig darüber wacht, die Rechte dessen zu behalten, der zuerst nach Island kam. Churchill hat in seiner Rede, die sichtlich zum größten Teil für Roosevelt und weniger für das Unterhaus bestimmt war, deshalb auch noch ausdrücklich betont, die Maßnahme Roosevelts beruhe auf seinem Entschluß, die Lieferungen für Großbritannien sicherzustellen. Die USA. hätten dafür die volle Verantwortung übernommen. Diese Sicherstellung sei durch die Mitbesetzung Islands insofern erleichtert, als die USA ihre Truppen auch dort verpflegen müßten. Diese Verpflichtung werde eine Zusammenarbeit der beiden Marinen erfordern, weil die Verpflegung durch „sehr gefährliche und rauhe Gewässer" geführt werden müßte.

Ebenso aufschlußreich wie diese Ablösung ist auch der Empfang der bolschewistischen Militärmission in London für Englands militärische Lage gewesen. Der Enthusiasmus dieses Empfanges hat gezeigt, wie sehr man sich auf der Insel an der Illusion berauscht, daß der Krieg im Osten England entlaste. Damit wird zugleich offenbar, daß man solche Illusionen nötig hat. Ebenso begeistert wie der Empfang auf dem Bahnhof ist der Nachhall dieses Ereignisses in der britischen Presse. „Es ist knap

Litwinow-Finkelstein ist wieder da

Moskaus und Londons Judentum eng vereint — Erneuter Hilferuf der Sowjets

b. **Berlin**, 10. Juni. (Eig. Drahtb.) Litwinow-Finkelstein ist wieder da. Er ist am Dienstagabend im Moskauer Rundfunk aufgetaucht, wo er eine Rede hielt, mit der er sich vor allem bei den Engländern anzubiedern suchte. Er hat zu alten Bekannten gesprochen. Herr Eden war britischer Völkerbundsminister, als Litwinow die Sowjetunion in die Genfer Liga brachte oder, wie er es mit raffinierter Geschick verstand, bitten ließ. Der Einzug in Genf bezeichnete für Litwinow-Finkelstein wie für Barthou den Höhepunkt der gegen das Reich gerichteten Pakt- und Einkreisungspolitik.

Es ist recht beachtlich, daß man in Moskau die Zeit für gekommen hält, den Juden Finkelstein wieder in den Vordergrund treten zu lassen. Er mußte 1939 ähnlich wie vor Jahresfrist Hore Belisha in England die Bühne verlassen. Er und sein Rassegenosse in London wurden nicht etwa „Fallgestellt", sie traten nur in den Hintergrund, weil es für den Augenblick besser schien, den entscheidenden Anteil des Judentums an der Macht nicht unmittelbar hervortreten zu lassen. Hore Belisha und Litwinow-Finkelstein sind typische Vertreter der jüdischen Clique, die sei 1933 unablässig zum Krieg gegen das Reich hetzte. Die Juden in Moskau und in London, die bolschewistischen und die plutokratischen, waren sich gerade in diesem Ziel einig. Ihr Spiel mit verteilten Rollen hat nun das gewünschte Ergebnis erreicht. Litwinow-Finkelstein zollte, wie Reuter beglückt feststellt, „dem staatsmännischen Scharfblick der in der Erklärung Churchills am Tage des Angriffs Deutschlands auf Rußland zum Ausdruck gekommen" sei, Beifall. Ueber ein Dutzend Staaten, so begann er seine Rede, hätten ihre Unabhängigkeit verloren und sähen ihr Gebiet verwüstet, als ob Schwärme von Heuschrecken sich darauf niedergelassen hätten. Sollte er damit etwa Litauen, Lettland, Estland, Bessarabien, Finnland und Ostpolen gemeint haben? Herr Finkelstein sprach dann voller Entrüstung von dem „verräterischen Angriff Deutschlands auf die friedliche UdSSR.", eine Wendung, die ausgerechnet in seinem Munde der Komik nicht entbehrt. „Es ist Hitlers Politik", so erläuterte er schließlich, jeden Gegner einzeln zu schlagen, eben deshalb müssen wir alle gleichzeitig und ohne nachzulassen zuschlagen." „Alle gleichzeitig gegen Deutschland losschlagen": das ist die Devise des Judentums, das im Kreml, in der Londoner City und in Wallstreet ein entscheidendes Wort, wenn nicht überhaupt das letzte, zu sprechen hat. Herr Roosevelt hat durch die Besetzung Islands aufs neue seinen Eifer bekundet, solchen Parolen zu folgen.

Litwinow beschwor im übrigen die Engländer, den Bolschewisten stärkere Hilfe zu leisten. Deutschland wolle jeden seiner Gegner einzeln schlagen und vernichten. England und die Sowjetunion müßten auf das engste zusammenarbeiten, um diese Taktik zu durchkreuzen. Jeder Schlag, der jetzt geführt werde, sei zehnmal wirksamer, als wenn er zu spät geführt würde. In Moskau scheint man also langsam bereits die Hoffnung auf eine wirksame englische Unterstützung, die in mehr als Worten besteht, aufgegeben zu haben.

Stalin: „Winston ist mir lieber"

Stockholm, 10. Juni. In London laufen Gerüchte um, die von einem Telegramm Stalins an die Kommunistische Partei in England wissen wollen, das den Wortlaut habe: „Hört auf mit der Agitation für eine Volksregierung, Winston ist mir lieber." Dies Telegramm ist psychologisch so verständlich, daß es, wenn es erfunden sein sollte, jedenfalls gut erfunden ist.

Sowjetisch-polnische Komödie

„Friedensverhandlungen" mit Polen-Emigranten

m. **Stockholm**, 10. Juli (Eigener Drahtbericht.) Die Komödie auf der Londoner Nebenbühne zum großen Geschehen im Osten, die den „Friedensverhandlungen" zwischen der polnischen „Regierung" und Maisky eingeräumt ist, nimmt ihren Fortgang. Wie man hier aus London erfährt, haben die Bolschewisten als Verhandlungsbasis „die ethnologischen Grenzen Polens" angenommen, wobei sie offenbar also den Polen eine „Gebietserweiterung" zugestehen. Die Bolschewisten ihrerseits, so heißt es in der Meldung, dürfen die Gebiete, wo die meisten Ukrainer und Weißruthenen wohnen, in dem Umfange wie 1935 behalten." Sobald diese Frage geklärt sei, erwarte man den „offiziellen Vertrag", wonach die polnischen Kriegsgefangenen auf Sowjetboden von polnischen Offizieren zum Kampfe auf bolschewistischer Seite organisiert werden sollen. Man hat hier wieder einmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194107106/fragment/page=0001

eine Woche seit der Ankunft der britischen Mission in Moskau her", frohlockt die „Times", „die Gegenwart der Sowjetmission in London beweist die enge Zusammenarbeit." „Daily Herald" ist einfach hingerissen: „Der Empfang der Sowjetmission, der als eine Geste und kein militärische Angelegenheit angekündigt war, von der alle Leute außer den Elite-offizieren ferngehalten werden sollten, wurde zu einer freudigen Volkskundgebung. Die Menschen sangen im Freien die Internationale." Diese Herzlichkeit der Freundschaft mit den Bolschewisten ist vielsagend. Die Zeitungen gefallen sich in rosigen Zukunftsträumen. „Rußland kann dessen sicher sein", so verkündet „Daily Telegraph", „daß unsere Offensive im Westen mit der gleichen Stärke und Wucht weiter vorgetragen wird wie der Kampf der bolschewistischen Truppen im Osten." Kurzum, man ist wieder einmal so begeistert, daß nüchternere Beurteiler der Dinge Wasser in den Wein gießen müssen. „Niemand kann den Ausgang des Rußlandkrieges gegen die Sowjets voraussehen", ermahnt der „Daily Herald" an anderer Stelle, „der Pessimismus und der Optimismus sind beide unberechtigt, aber der Optimismus ist tausendmal gefährlicher."

Neue Pläne Roosevelts?

sch. **Lissabon**, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Roosevelt läßt zur Unterstützung seiner herausfordernden Abenteurerpolitik in der Presse bereits Andeutungen über weitere Annektionen erscheinen, um den Eindruck auf die öffentliche Meinung festzustellen. So stellt z. B. „Washington Post" in einem Leitartikel fest, Island sei das Einfallstor nach Nordamerika. Die Azoren, die Kap Verdischen Inseln und Dakar aber müßten als Einfallstore nach Südamerika bezeichnet werden. Dieser sehr deutliche Hinweis auf weitere Annektionen hat den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Robert Wood, auf den Plan gerufen, der in einer Rundfunkansprache erklärte: „Die Besetzung Islands bedeutet weiter nichts als einen neuen Schritt, der die USA. dem Kriege näherbringt. Die Besetzung der Azoren, der Kap Verdischen Inseln und Dakars bedeutet einen Angriffskrieg und würde feindselig eine Verteidigungsmaßnahme darstellen. Niemand in USA.-Volk glaubt im Ernst daran, daß die Deutschen Angriffe auf die westliche Hemisphäre planen oder auch nur planen können."

Beunruhigung in USA.

Peinliche Fragen auf der Pressekonferenz

sch. **Lissabon**, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Erklärung des neuen britischen Oberkommandierenden im Nahen Osten, General Auchinleck, die Entsendung von USA.-Truppen nach Europa sei notwendig, wenn der Krieg gewonnen werden sollte — wir berichteten gestern darüber —, hat in USA. allergrößtes Aufsehen hervorgerufen. In der Pressekonferenz erklärte Stephen Early, der Sekretär des Präsidenten, auf eindringliche Fragen der Pressevertreter etwas verlegen: „Nach meinen Informationen aus London hat der englische Premierminister Churchill ausdrücklich erklärt, die Vereinigten Staaten sollten an Großbritannien nur die Waffen zum Siege liefern. Mit diesen Werkzeugen würde Großbritannien schon eine Aufgabe erfüllen." Dieser Abschwächungsversuch genügte aber den Journalisten nicht, sondern es wurden weiter peinliche Fragen gestellt. Early erklärte schließlich etwas unwirsch: „Meiner Ansicht nach hat General Auchinleck einen bedeutend niedrigeren Rang als der Premierminister von Großbritannien." Aber auch dieser Hinweis auf den Rangunterschied zwischen dem General und Churchill hat die öffentliche Meinung keinesfalls beruhigt, sondern sie erwartet eine authentische Aussage des Präsidenten. Die amerikanische Oeffentlichkeit interessiert sich für die Stellungnahme Auchinlecks um so mehr, als nunmehr in der Presse Einzelheiten über den Umfang der militärischen Verstärkung Islands bekannt werden, die für das Volk völlig überraschend kam.

Japans Handelsflotte zurückgerufen

h. **Rom**, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Tokio wird offiziös mitgeteilt, daß sämtliche japanischen Handelsschiffe nach dem Pazifischen Ozean zurückbeordert wurden, um hier konzentriert zu werden, da Japan im Pazifik verstärkten Bedarf an Tonnage habe. Gleichzeitig liegt eine amtlich inspirierte Aeußerung des Vertreters des japanischen Marinekommandos in Schanghai Akiyama vor, in der es heißt, daß die amerikanischen Kriegslieferungen an Sowjetrußland über Wladiwostok die Möglichkeit einer Ausdehnung des europäischen Konflikts auf den Pazifik erhöhe.

Im Auswärtigen Amt wurde ein Vertrag zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet, durch den die neue gemeinsame Grenze, die sich aus dem Zerfall des jugoslawischen Staates ergeben hat, festgelegt wird.

Die griechischen Zeitungen berichten ausführlich über einen großen Wiederaufbau, der von dem griechischen Verkehrsministerium ausgearbeitet wurde und teilweise in Angriff genommen worden sei.

Die Welt verurteilt Island-Ueberfall

Kriegshetzerische Heuchelei Roosevelts überall erkannt

Stockholm 10. Juli. Zur Entsendung von USA.-Truppen nach Island schreibt die schwedische Zeitung „Aftonbladet": „Auf die friedliche skandinavische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist nun eine amerikanische Gegeneinwanderung nach Osten mit Panzern und Kanonen erfolgt. Roosevelts Begründung für seine Besetzung von Island kann auf den ganzen Norden bezogen werden, ja man kann sagen, auf jeden beliebigen Punkt auf dem europäischen Kontinent. Die berühmte amerikanische Halbkugel neigt immer mehr dazu, die ganze Erdkugel überhaupt zu umfassen. Man kann das eine praktische Geopolitik nennen. Diese Maßnahmen, die vom völkerrechtlichen Standpunkt aus gesehen völlig abnorm sind, müssen im Norden stärkstes Mißfallen erwecken, abgesehen davon, daß sie den Krieg des Bolschewismus gegen Europa noch weiter aufreizen sollen. Die Vereinigten Staaten heben mit ihrem Island-Unternehmen alle Möglichkeiten für die Beibehaltung internationaler Umgangsformen überhaupt auf.

Oslo, 10. Juli. Einen Dolchstoß in den Rücken des gegen den Kommunismus kämpfenden Europa nennt „Dagbladet" in großer Schlagzeile den nordamerikanischen Ueberfall auf Island. Auch die übrigen norwegischen Zeitungen veröffentlichen alle Einzelheiten über die Vergewaltigung von Island, an dessen skandinavische Herkunft sie erinnern.

Kopenhagen, 10. Juli. „Wir im Norden", so schreibt „Faedrelandet", „haben allen Grund, mit Sorge der Zukunft Islands entgegenzusehen. In der nordamerikanischen Besetzung liegt eine Gefahr nicht allein im Hinblick auf die augenblicklichen Kriegsereignisse, die von drohendem Ernst für das friedliche isländische Volk werden, sondern auch für die Zukunft. Die USA. sind mit ihrem Schritt plötzlich in europäisches Gebiet eingedrungen. Wir wissen, daß das nicht mit dem Willen der isländischen Bevölkerung geschehen ist." „Politiken" schreibt, daß ein neutrales Land oder jedenfalls nichtkriegführendes Land das Gebiet eines anderen neutralen Landes von seinen Truppen besetzen lasse, demonstriere einen Mangel an Achtung vor der Souveränität eines anderen Staates. In „Nationaltidende" heißt es, die Politik Roosevelts und seiner Anhänger habe längst die Grenze passiert, die die Monroe-Doktrin ziehe, wie denn auch alle Erinnerungen an diese und andere Doktrinen nur noch Hinweise auf historische Raritäten seien und das Gerede von einer Furcht Amerikas vor einem Angriff nur inneramerikanischen Propagandainteressen diene.

Rom, 10. Juli. Die Besetzung Islands bilde, wie der Direktor des „Giornale d'Italia" betont, eine neue Geste der nordamerikanischen Kriegshetzer und gehöre zu dem offensiven Einkreisungsplan gegen Europa, der mit der Besetzung verschiedener strategischer Punkte im Atlantik seinen Anfang nehmen sollte. Der Beschluß Roosevelts stelle eine neue Provokation der Vereinigten Staaten zum Krieg dar sowie einen Versuch der Zusammenarbeit mit dem Moskauer Bolschewismus. Roosevelt sei nunmehr tatsächlich mit Streitkräften in der europäischen Halbkugel eingedrungen und habe eine europäische Insel mit auf Europa gerichteten Kanonen und Flugzeugen besetzen lassen. Er habe mit kalter Entschlossenheit, ohne provoziert zu sein, die Initiative zu direkten Offensivmaßnahmen gegen die Achsenmächte und gegen das gesamte europäische System unternommen.

Tokio, 10. Juli. Roosevelt versuche, wie „Tokio Nitschi Nitschi" erklärt, durch die Besetzung Islands das USA.-Volk in den Krieg zu zwingen, indem er es vor die vollendete Tatsache stelle. Er scheine jetzt unbedingt einen Zusammenstoß mit Deutschland zu suchen und damit eine Ausdehnung des Krieges herbeizuführen.

80 000 Mann Besatzungstruppen

Island hatte die Besetzung abgelehnt

sch. **London**, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) **Nach einem Bericht der Associated Preß sollen nicht weniger als 80 000 Mann nach Island geschickt werden**, da die Okkupationsarmee der Isländer wenigstens der jetzigen Truppenstärke Englands gleichkommen müsse. Diese beträgt aber rund 80 000 Mann. Damit würde Island zur größten Außenstation der Vereinigten Staaten. Die größte war bisher Hawaii, wo Ende Mai etwa 40 000 Mann stationiert waren. Diese Ziffer hat sich aber seitdem erhöht.

Der amerikanische Journalist Nurchie hatte kürzlich Island besucht und war dabei von dem Ministerpräsidenten Jonasson empfangen worden. Die Andeutung, daß die isländische Regierung in Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten zwecks „Verteidigungsmaßnahmen" eintreten könnte, wurde dabei von Jonsson strikt abgelehnt. Er erklärte rundweg, daß sein Land neutral bleiben wolle und er die Hoffnung gehabt habe, niemals einen Soldaten auf seiner Insel zu sehen. Wörtlich erklärte Jonasson: „Wir müssen grundsätzlich gegen eine amerikanische Besetzung protestieren, ebenso wie wir auch gegen eine britische Besetzung protestiert haben, denn natürlich wünschen wir nicht, daß Tausende von fremden Soldaten hierher kommen." In diesem Zusammenhang über die „Neutralität" der Vereinigten Staaten befragt, habe Jonasson nur vielsagend gelacht.

Bomben auf Birmingham und Plymouth

Vernichtende Schläge gegen das Zentrum der britischen Rüstungsindustrie

Berlin, 10. Juli. **Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 9. Juli das Zentrum der britischen Metallindustrie, Birmingham, mit guter Wirkung an. Zahlreiche Brände brachen in den kriegswichtigen Anlagen dieser an Flugzeug-Zellenwerken, Flugzeugmotorenfabriken und anderen Metallindustrien reichsten Stadt Großbritanniens aus. Die deutschen Luftangriffe haben bereits bei früheren Bombenangriffen auf Birmingham große Zerstörungen verursacht, die empfindliche Schläge für die britische Rüstungsfabrikation darstellen.**

Gleichzeitig wurden in der Nacht zum Mittwoch die Hafenanlagen von Plymouth mit guter Wirkung angegriffen. In der Staatswerft nordwestlich von Devonport brachen starke Brände aus. Die Staatswerft von Plymouth dient mit ihren Einrichtungen als Reparaturwerftstätte von Kriegsschiffen. Die starken Angriffe der deutschen Luftwaffe haben in letzter Zeit die Bedeutung von Plymouth als Operationsbasis stark verringert.

Ein amtlicher Londoner Bericht über diese Aktionen der deutschen Luftwaffe muß, wie aus Stockholm berichtet wird, zugeben, daß „die feindliche Luftstätigkeit über Großbritannien in der letzten Nacht sich über ein weites Gebiet erstreckt und einen wesentlich heftigeren Charakter getragen hat als sonst in der letzten Zeit". Die feindlichen Luftangriffe seien in der Hauptsache gegen die Midlands gerichtet gewesen. Aber auch in der südlichen Hälfte Englands und an einigen Stellen Schottlands seien Bombenabwürfe erfolgt.

Londons Zeitungsviertel getroffen

New York, 10. Juli. Die in London erscheinende Wochenzeitschrift „World Preß News" bringt eine Darstellung der durch die deutschen Luftangriffe im Londoner Zeitungsviertel entstandenen Bombenschäden. In Bowieriestreet, so schreibt das Blatt, sei das alte Gebäude der „Daily News" völlig ausgebrannt. Auch das alte Gebäude der „News Chronicle" sei vernichtet worden. „News Chronicle" sei daraufhin nach Commercials Wharf umgezogen, aber auch dieses Gebäude sei getroffen worden. Die neuen Gebäude der „News Chronicle" in Bouveriestreet seien unbeschädigt, so daß es wahrscheinlich möglich sein würde, die gesamte Zeitung dort herzustellen. Auch das Gebäude des „Daily Herald" in Seacole Lane sei völlig vernichtet. Die Nachrichtenagenturen „International News", „United Preß" und „Associated Preß" seien gänzlich in das Informationsministerium übergesiedelt, außerdem die Korrespondenten einiger Zeitungen. Für einige Zeit sei der Dienst der „Britisch Preß Association" für die Provinzblätter gefährdet gewesen. Die Telegraphenagenturen und das Informationsbüro seien jedoch sofort helfend eingesprungen.

17 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. Juli. 17 britische Jagdflugzeuge wurden in den Nachmittagsstunden des Mittwoch im Luftkampf um an der Kanalküste abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Feuergefecht an der Peru-Grenze

a. **Bern**, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In dem Konflikt zwischen Peru und Ecuador meldet das französische Nachrichtenbüro Oft aus Quito, im Grenzgebiet sei es bei Chagras und Guabillo zu Feuergefechten gekommen. In allen Städten Ecuadors hätten patriotische Kundgebungen stattgefunden. Der USA.-Unterstaatssekretär Sumner Welles erklärte, die Vereinigten Staaten seien mit den Regierungen von Argentinien und Brasilien in Fühlung getreten, um eine Beilegung des Konflikts herbeizuführen.

Gemischte Gefühle in London

„Peinlichkeiten" beim Empfang der Bolschewisten

Stockholm, 10. Juli. „Erhobene Fäuste und Frauenküsse empfingen die Russen in London." Dies ist die Ueberschrift eines Londoner Eigenberichts von „Stockholms Tidningen", in dem die Ankunft der Sowjet-Militärdelegation geschildert wird, über die wir bereits berichteten. Die ganze Szene habe sehr wunderlich gewirkt. Entsetzliche Szenen haben sich auch, wie es im Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen" weiter heißt, bei einem Essen in einem Restaurant von Wardourstreet abgespielt. Die Smokings der Herren und die Abendtoiletten der Damen hätten sich mit den Straßenanzügen der Proletarier und den Uniformen der Soldaten bunt gemischt. Wie „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, prinzen die Londoner Zeitungen ein Bild, auf dem der sowjetische Botschafter Maiskij bei einem Besuche in der St. Paul-Kathedrale gezeigt wird. Man sieht ihn im Gespräch mit dem Dompropst.

Der Begeisterungssturm, mit dem London die bolschewistische Militärdelegation empfing, ist, wie unser Stockholmer Korrespondent erklärt, offenbar für leitende britische Politiker peinlich geworden. So erklärte Lord Snell im Oberhaus auf eine Anfrage, daß die „Internationale" auch in ihrer Eigenschaft als sowjetische „Nationalhymne" vom Außenministerium verboten sei. Als Grund führte Snell die mehr rabulistische als realistische Unterscheidung an, daß die Sowjetunion kein Alliierter Großbritannniens im eigentlichen Sinne des Wortes sei.

Auf der gleichen Linie liegt es, wenn kurz vor der Ankunft der Bolschewisten ein britischer Presseoffizier den Pressephotographen die Weisung erteilt hatte, „von russischen Offizieren, wenn sie britischen Offizieren die Hand schütteln, keine Photos zu machen und daß alle derartigen Photos von der Zensur verboten seien." Wie der Korrespondent von „Aftonbladet" mitteilt, wurde diese Weisung auf die Journalisten „derart lächerlich", daß sie General Pownall vortragen werden mußte. „Welcher verdammte Unsinn! Natürlich sollen wir zusammen photographiert werden!" entschied dieser.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront verliefen die Kämpfe erfolgreich. — Im Anschluß gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht Rüstungswerke in Birmingham. Die Staatswerft und Versorgungsbetriebe des Hafens Plymouth sowie kriegswichtige Ziele der Häfen Great Yarmouth und Aberdeen. Viele Großbrände ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze in Südostengland wurden Bombentreffer zwischen startenden Flugzeugen beobachtet.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 3000 BRT. und beschädigten zwei Frachter durch Bombentreffer schwer. In der Nacht zum 8. Juli warf ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge ein Tanklager, Lagerhallen, Tankanlagen und Oelraffinerien in der britischen Flottenbasis Haifa in Brand.

Bei Versuchen des Feindes, am gestrigen Nachmittag die Kanalküste und die Deutsche Bucht anzufliegen, schossen Jäger bei nur einem eigenen Verlust elf britische Jagdflugzeuge ab. Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Sprengund Brandbomben an verschiedenen Orten Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bei den siegreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages am Kanal erreichte das Jagdgeschwader Richthofen seinen 644. Luftsieg und damit jene Zahl von Abschüssen, die das Traditionsgeschwader bis zum Ende des Weltkrieges erzielt hat. Hierbei errang Leutnant Schell seinen 38., 39. und 40. Luftsieg.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 9. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 9. Juli haben unsere Fliegerformationen einen Flugplatz auf Malta bombardiert. In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Unsere Flugzeuge haben Befestigungen von Tobruk und feindliche Stellungen in Marsa Matruk sowie östlich davon gelegene Flugplätze getroffen, wobei Brände ausgelöst wurden.

In Luftkämpfen haben unsere Jäger ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Luftabwehr abgeschossen. — Britische Luftangriffe auf Benghasi und Tripolis. — In Ostafrika nichts Neues.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huth. Verlagsdirektor: August Sprette. Hauptschriftleiter Dr. Arno Wegrich (sämtlich in Halle). Anzeigenpreisliste Nr. 7.

Diese Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Die Wahrheit über AFRIKA

Tatsachenbericht von Fritz Köhler

England gibt seine Antrittsvorstellung: als Seeräuber

Der erste weiße Mann der Neuzeit, der afrikanischen Boden betrat, war der Portugiese Heinrich der Seefahrer. Er landete 1415 in Ceuta, wo er maurische Karawanen sah, die aus Ländern jenseits der Sahara kamen. Langsam und vorsichtig tasteten sich die Portugiesen an der Küste Afrikas entlang nach Süden. Die Mauren hielten es für das klügste, die Portugiesen auszulocken: die Tropen — sagten sie — sind öde und unbewohnbar. Doch merkwürdig: woher rachten die Mauren dann das Gold?

Sechsundzwanzig Jahre sind die Portugiesen dem Golde nachgelegt, 1441 wurde ihre Mühe gelohnt: in einem Hafen brachte Gonçalves die ersten Pfunde Goldsand nach Lissabon. Der war allerdings erst erhandelt, der 1471 saßen die Portugiesen endlich an den langersehnten Goldquellen Obeguineas. Und 1486 umsegelte Bartholomäus Diaz das Kap der Guten Hoffnung. Die Könige von Portugal legten sich jetzt den stolzen Titel „Herren von Guinea" zu. Im Museum zu Meeresbronze zu Berlin steht noch einer seiner steinernen Wappenpfeiler, mit denen die Portugiesen ihre Herrschaftsansprüche belegten.

Ueber die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus 1492 wird gemeinhin der im gleichen Jahr erfolgte Fall Granadas vergessen: die Spanier hatten die Mauren besiegt. Jetzt wendete auch Spanien den Blick über das Mittelmeer nach Afrika. Am 7. Juni 1494 schlossen Spanien und Portugal den Vertrag von Tordesillas, der ihre Interessen im schwarzen Erdteil abgrenzte.

Damit endet die Morgenstunde der afrikanischen Kolonisation.

Von dieser Entwicklung hörte London. Die Portugiesen waren 26 Jahre lang die Westküste Afrikas abgesegelt, um einen Sack Goldstaub nach Hause zu bringen, sie fegelten noch einmal dreißig Jahre, um die Goldgruben von Guinea zu finden. Die Engländer aber beschlossen etwas ganz anderes: Wozu suchen und graben, stehlen ist einfacher. Sie traten in die Geschichte der Kolonisation ein als — Seeräuber!

Ein Forscher hat sich einmal die Mühe gemacht, herauszufinden, woher die Gründer der englischen Ringrohren oder Glashäfen ihr Vermögen hatten. Die Suche endete peinlich: die Großväter waren allesamt Räuber gewesen, ein Jahrhundert vor 400 Jahren in England schlechthin ein Beruf. „Nearly every gentleman along the western coast was engaged in the bussiness", schreibt Douglas Campbell in seiner Geschichte der Puritaner, zu deutsch: „Fast jeder Gentleman an der Westküste betrieb dieses Geschäft".

Nach einem Bericht des Sir Thomas Chaloner war es zum Beispiel im Sommer 1583 nicht möglich, ruhig den Kermelkanal zu durchfahren. Hier kreuzten nicht weniger als 40 englische Seeräuber, die in wenigen Monaten rund 700 Schiffe kaperten, Seeräuberei war damals in England eine Angelegenheit wie heute ein Maklergeschäft. Die Finanziers dieser Seeräuber waren britische oder schottische Adelsleute. Zwei der bekanntesten waren Carl (Graf) of Derby und der Earl of Bothwell. Wie schwer man gerade dem jungen Afrikahandel zusetzte, erfieht man aus einer Klage der Levante-Compagnie. Da wird angegeben, daß die Gesellschaft in zwei Jahren an Schiffen und Waren eine Million Pfund durch englische Seeräuber verloren hat.

Keine Macht der Welt kann mehr das denkwürdige Frühstück ungeschehen machen, das 1558 im Hafen von Plymouth stattfand, als Francis Drake von seiner Räuberfahrt nach Amerika zurückkehrte. An jenem Morgen kam die Königin Elisabeth von England auf Drakes Schiff, fasierte ihren Beuteanteil, und dann schlug sie Drake zum Ritter. Das war für alle Zeiten die Sanktionierung des Seeraubs.

Dabei fuhr Francis Drake noch für geringe Zinsen. Er segelte 1577 ab, plünderte die gesamte spanische Küste Südamerikas aus und kam mit einer ungeheuren Ladung Gold, Silber, Perlen und Diamanten zurück. Davon hatte er seinem Finanzmann das Kapital mit 1000 Prozent Zins zurückzuerstatten, dann zog er sich seinen Anteil ab, und den Rest bekam die Königin Elisabeth! In alten englischen Büchern heißt Drake nur „our noble pirate", also unser edler Räuber.

Walter Raleigh ließ man zwölf Jahre später nicht mehr so billig fahren. Als der von seiner Räuberfahrt 1592 zurückkehrte, mußte er seinem Finanzmann das vorgeschossene Kapital mit 1000 Prozent verzinsen. Und der dritte der obersten englischen Seeräuber, John Hawkins, hat über seine letzte sogar Buch geführt, so daß wir heute die Summe kennen: er stahl 1 800 000 Pfund zusammen, eine Riesensumme für damalige Zeiten.

Anfangs waren die englischen Richter noch geneigt, gegen diese Verbrechen einzuschreiten. Drake wollten sie in den Anklagezustand versetzen. In den Londoner Archiven ruht heute noch die Eingabe der obersten Richter an die Königin Elisabeth, die Seeräuber zur Rechenschaft zu ziehen. Aber diese Adresse an die Königin vom Jahre 1579 ist nie beantwortet worden, denn sie bezog ja ihre Anteile aus diesem Geschäft...

Wie die Seeräuber verdienten, kann man aus einem Briefe ersehen, den der Kapitän Francis Allen am 17. August 1589 an Anthony Bacon schrieb. Diesen Brief druckt Campbell auf der 20. Seite seines zweiten Bandes ab. Da kommt der Seeräuber Cavendish die Themse hinaus nach Hause. „Sämtliche Matrosen waren in Seide gekleidet, die Segel waren aus Damast, die Mastspitzen hatte man vergoldet..."

Nachdem der Afrikahandel Portugals und Spaniens ausgeplündert war, wurde die süd- und nordamerikanische Küste abgefahren. Im Jahre 1717 kreuzten allein vor der Küste von Carolina nicht weniger als 500 Seeräuber, schreibt der Regierungssekretär von Pennsylvanien, James Logan. Davon hatten 800 ihr Standquartier in New Providence. Aber der oberste Seeräuber war der britische Gouverneur von Nordamerika, Fletcher. Der finanzierte nicht mehr wie der Earl of Derby oder der Earl of Bothwell Seeräuber, sondern fuhr seine eigene Räuberflotte. Es ist noch die Heuer bekannt, für die er Matrosen anwarb: 100 Dollars pro Kopf. In New York und Boston setzten sich dann die alten Seeräuber zur Ruhe und lebten in Saus und Braus.

Später als man an den Fleischtöpfen saß, wollte London von seinen Seeräubern nichts mehr wissen. Man fandte auch ein paar Fregatten aus, um Jagd auf Seeräuber zu machen. Aber die Geister, die man erst gerufen hatte, wurde man jetzt nicht mehr los. So ist 1717 der ausgelandte Kapitän Kidd mit seiner Fregatte einfach selber Seeräuber geworden, statt diese zu fangen und dabei steinreich geworden. Ebenso lag der Fall Avery, der mit 2 Schiffen, 30 Geschützen und 120 Mann den Indischen Ozean fischen sollte. Der hatte kaum Afrika umschifft, als er die Pilgerschiffe nach Mekka zu plündern begann.

Damals bestand noch die Sitte, daß die mohammedanischen Pilger schätzbeladen nach Mekka fuhren. Was Avery dabei allein an Diamanten erbeutet, war unermeßlich. Aber Avery war mal ein Seeräuber, der Pech hatte. Er fiel bei Madagaskar sozusagen „Kollegen" in die Hände, die ihm gerade noch das Hemd ließen.

So endete der erste Abschnitt der modernen Kolonialationsgeschichte: die Spanier zogen hinaus als Siedler — die Engländer folgten ihnen als Räuber.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194107106/fragment/page=0002

Am 25. Juni fiel im Osten mein über alles geliebter Mann, mein lieber, herzensguter, treusorgender Vati, unser liebevoller Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Gefreite in einer Maschinengewehrkompanie

Walter Meye

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz
Charlotte Meye
nebst Töchterchen.

Halle a. S., Friedrichstraße 20, und Heidelberg, den 9. Juli 1941.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Schrb.-Gefreite

Werner Lang

auf Feindfahrt gegen England den Seemannstod fand. Er starb für Führer und Vaterland.

In tiefem Schmerz
Familie Rudolph Lang
und Angehörige.

Halle a. S., Friedrichstraße 27.

Mein geliebter Mann, meiner Kinder Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Hans-Albrecht Schlieckmann

Major und Kommandeur eines Krad-Schützen-Bataillons, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

ist am 23. Juni an der Spitze seines Bataillons für sein Vaterland gefallen.

Ilse Schlieckmann geb. Freiin von Spörcken
Ilsetin und Margot
Dr. Hans Schlieckmann, R.-A. u. Notar, u. Frau
Amali geb. Kersten, Halle a. S., Senefelderstr. 3
Dr. Gerhard Schlieckmann u. Frau, Schönau, Rechtsanwalt **Joachim Schlieckmann** und Frau, Halle, Leutnant in einem Krad-Schützen-Bat.
Mechtild Russell geb. Schlieckmann
Fritz Russell, Gladbeck (Westfalen)
Friedrich Freiherr von Spörcken, Rittmeister und Kommandeur eines Heimatpferdeparkes
Friedel Freifrau von Spörcken geb. von Lücken

Lüdersburg über Lüneburg, 4. Juli 1941.

Am 26. Juni fiel in soldatischer Pflichterfüllung in den Kämpfen im Osten mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Hermann Schumann

Unteroffizier und Geschützführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung

im Alter von 26 Jahren. Wir gaben unser Bestes.

In stummgroßem Herzeleid
im Namen aller Hinterbliebenen
Liesolotte Schumann geb. Höhne
Familie Gustav Kürner, Eltern
Martha Haase geb. Wurzler

Halle a. S., Jacobstraße 25, den 9. Juli 1941.
Delitzsch, Weißenschirmbach.

Am 27. Juni 1941 fiel im Osten mit seinem Kompaniechef und seinem Zugführer für Führer und Vaterland unser jüngster und lieber Sohn, der Pionier

Willy Ebert

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz
Willy Ebert und Frau Marie
Werner Ebert, z. Z. im Felde
Heinrich Ebert, z. Z. im Felde
Fritz Ebert, z. Z. Stadttheater Posen
Sein Schwesterchen **Gertrud Ebert**
Sein Großvater **Heinrich Boller**, Weißenfels

Halle a. S., Merseburger Straße 24, I.
zur Zeit Gera (Thüringen), Schützenplatz.

In treuer Pflichterfüllung gab sein Leben für Führer und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied, Kraftfahrer

Albert Jänicke

Mit seiner Familie stehen wir in Gedanken und in herzlicher Teilnahme an seinem fernen Grabe. In unserem Werke wird er als Vorbild treuester Pflichterfüllung weiterleben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Siebel-Flugzeugwerke GmbH.

In den Kämpfen im Osten fiel für Führer und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Heinz Junge

Soldat in einem Inf.-Regt.

im Alter von 20 Jahren. Er war ein tüchtiger, strebsamer Mitarbeiter und ein liebenswerter Kamerad. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Direktion und Gefolgschaft der Genossenschaftsbank zu Halle a. S.
e. G. m. b. H.

Wir erhielten heute die Nachricht, daß unser Gefolgschaftsmitglied

Richard Klinge

als Gefreiter im Kampf für Führer und Vaterland am 27. Juni 1941 im Osten gefallen ist.

Im Alter von erst 25 Jahren hat er den Heldentod gefunden. Wir verlieren mit ihm einen treuen, pflichtbewußten Gefolgsmann und guten Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Ammendorf (Saalkreis).

An den Folgen einer im Kampf zur See in treuer Pflichterfüllung erlittenen Verwundung starb unser Gefolgschaftsmitglied, der Kriegsfreiwillige und Maschinengefreite

Gerhard Lüttich

Wir bedauern in ihm den Verlust eines in Krieg und Frieden bewährten Arbeitskameraden, der uns immer unvergessen sein wird.

Betriebsführung und Gefolgschaft Friedrich Reckmann, Fabrik für Bahnbedarf, Eisenbahn- und Tiefbau

---

Für Führer und Vaterland fand den Seemannstod der Feuerwerksgefreite

Erich Budig

im Alter von 19 Jahren. In ihm verlieren wir einen jungen Mitarbeiter, dessen charakterliches und kameradschaftliches Verhalten stets mustergültig war. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Th. Goldschmidt A.-G. Elektrochemische Werke Ammendorf

---

Am 27. Juni 1941 fiel an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland der Ofenmaurer

Otto Schatz

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Chemische Fabrik Julius Jacob, Ammendorf

---

Am 27. Juni 1941 fand den Heldentod für Führer und Vaterland im Kampfen im Osten unser lieber Sohn und Bruder, der Gefreite in einem Infanterie-Regiment

Martin Thörmer

im 21. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Familie Otto Thörmer

Halle a. S., Friedrichstraße 28, im Juli 1941.

Statt Karten.

Heute vormittag 8¾ Uhr ist meine innigstgeliebte, herzensgute Lebenskameradin, meine treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Lina König
geb. Siegel

nach jahrelanger, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Wilhelm König, Landwirt
Erich König, z. Z. im Felde
und Angehörige.

Reideburg, den 9. Juli 1941.

Beerdigung am Sonnabend, 15 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes in Reideburg aus.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Richard Franke

sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Selma Franke

Nietleben, den 10. Juli 1941.

Die Geburt ihres Sohnes
Horst
zeigen an
Margarete Steinborn geb. Zinke
Ernst Steinborn

Halle (Saale), den 9. Juli 1941
Kefersteinstr. 7, z. Z. Privatklinik Dr. Weins

Am 7. Juli entschlief plötzlich und unerwartet der Kammermusiker i. R.

Hermann Weidlich

In stiller Trauer
Frieda Grabe

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Linnert für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Dehne
nebst Mutter und Kindern.

Beuchlitz, den 9. Juli 1941.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Helene Pohle
geb. Spangenberg

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch Herrn Prediger Füllhardt für seine trostreichen Worte, sowie den Schwesternchor der Kliniken, der Gemeinde, der Frauenschaft, Ortsgruppe Steintor, und den Hausbewohnern.

Max Pohle und Kinder

Halle, Am Steintor 6.

Sofort
freundlich möbl. Zimm. an Herrn zu vermieten. Leipziger Str. 1, II. l.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Tausch.
Suche 5—6-Zim.-Wohnung. Biete schöne 3 Zimmer-(Zimmerklosett). Angebote K. 4533 HN-Ulrichstr.

Tausch.
Suche 2—3-Zim.-Wohnung. Miete bis 60,— RM., Biete kleine 2-Zimm.-Wohng. Miete 26,— RM. Angebote P. 4495 HN-Ulrichstr.

Leuna-
angehörige, Wer tauscht 3-Zimm.-Wohnung, Bad, Innenkl., Süden, 1. Stock, gleich. Wohnung im 2. bzw. 3. Stock Angeb. u. V. 4499 HN-Ulrichstr.

Junge
Frau sucht für sofort 2-Zimmer-Wohnung. Mann im Felde, übernimmt auch Renovierungsarbeiten mit, evtl. 1 leeres Zimmer. Angeb. B. 4492 HN-Ulrichstr.

Junges
Rentnerpaar sucht schöne 3—4-Zim.-Wohng. Miete bis 80 RM. Angebote O. 4534 HN-Ulrichstr.

Familie
(4 Kinder) sucht Wohnung, Miete bis 50,—. Süden bevorzugt. Angebote St. 358 HN-Steintor.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Staats-
angestellter sucht einfache od. möbl. Schlafstelle. Angebote C. 4323 HN-Ulrichstr.

Möbliertes
Zim. mit Pension von Herrn Nähe Nordplatz s. 1. 8. in gutem Hause gesucht. Angebote unt. R. 4262 HN-Ulrichstraße.

Techniker
sucht sofort ein gut möbl. Zimm. Angebote St. 359 HN-Steintor.

Saturn Essig in Flaschen

Versteigerung
Freitag, den 11. Juli, vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Kegelheim „Paradies", Ecke Wergerstraße 2/3, im Auftrage meistbietend gegen Barzahlung:

1. 1 Schlafzimmer (Nußbaum), mit Roßhaarauflagen, Federbetten, Sofa, Couch, Vitrine (Mahagoni), runder Tisch (75 cm), Eßzimmer - Tisch (Eiche), Herrenschreibtisch mit Sessel, Vertiko, Spiegel mit Schrank, Nähtisch, 2 Damen-Pelzmäntel, Gr. 40, 3 Teppichläufer, 8 Bilder u. a. Sachen;
2. aus nichtarischem Besitz: 1 Vitrine mit Fächern, Anklei deschrank, Wäscheschrk., runder Tisch (70 cm), 2 Bettstellen m. Sprungfeder-Matr., 2 Nachtschränkchen, Spiegel, Gartenmöbel, Eckschränkchen, 2 Stühle.

Die Gegenstände sind gebraucht und ab 7 Uhr zu besichtigen.

Max Knoche vereidigter Versteigerer, Hermannstraße 5. Ruf 346 67.

Suche z. 1. August od. 1. Sept.
2 sehr gut möblierte Zimmer
in gutem Hause. Angeb. unter L. 1784 an HN-Leipziger Str. (f

Wir suchen
1 größeres Zimmer
möbliert oder leer,
möglichst mit Kochgelegenheit, für ein weibl. Gefolgschaftsmitglied. Angebote bitten wir zu richten an die
Personalabteilung der Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Ammendorf bei Halle a. S.

Möbliertes
Zimmer
in Ammendorf oder Halle-Süd von Ingenieur ab 1. August **gesucht.**
Angebote unter 6730 befördert Annonc.-Koch, Leipziger Str. 14.

Gut möbliertes Zimmer
in Garagen-Nähe, in oder bei Halle, sofort gesucht. (b
Oberingenieur Scharf, Landwirtschaftl. Treuhandverband, G. m. b. H., Halle a. S., Freimfelder Str. 68.

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend
möblierte Zimmer
sowie saubere Schlafstellen
in niedrigen und mittleren Preislagen. Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist. Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislagen enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H.
Halle (Saale) 2

Miet-Gesuche
Zimmer

Zimmer,
leer, von alleinstehender berufstätig. Schneiderin gesucht. Angebote unt. L. 1805 HN-Leipzigerstr.

Zimmer,
leeres, für sofort gesucht. Angebote unt. J. 4529 HN-Ulrichstraße.

Zimmer,
leer, s. Unterstellen, möbeln gesucht. Angeb. u. V. 4639 HN-Ulrichstr.

Komplette Taschenlampen eingetroffen
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreisverband Halle-Stadt
der
Deutschen Stenografenschaft e. V.
Gustav Nachtigal Str. 11, Fernruf 21989 21993

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Lehrgemeinschafts-Nr. 14/41 „Maschinenschreiben I": Beginn Donnerstag, den 10. Juli 1941, um 16.30 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Lehrgemeinschafts-Nr. 9/41 „Kurzschrift III" (Gitterschrift-Einführung): Beginn Donnerstag, den 10. Juli 1941, um 18.30 Uhr, Zimmer Nr. 13.
Lehrgemeinschafts-Nr. 12/41 „Kurzschrift I": Beginn Donnerstag, den 10. Juli 1941, um 18.30 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Lehrgemeinschafts-Nr. 13/41 „Maschinenschreiben I": Beginn Donnerstag, den 10. Juli 1941, um 20.00 Uhr, Zimmer Nr. 4.
Lehrgemeinschafts-Nr. 17/41 „Maschinenschreiben I": Beginn Freitag, den 11. Juli 1941, um 20.00 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Lehrgemeinschafts-Nr. 6/41 „Kurzschrift I": Beginn Donnerstag, den 17. Juli 1941, um 20.00 Uhr, Zimmer Nr. 14.
Lehrgemeinschafts-Nr. 15/41 „Maschinenschreiben I": Beginn Donnerstag, den 17. Juli 1941, um 18.30 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Lehrgemeinschafts-Nr. 18/41 „Maschinenschreiben II": Beginn Montag, den 21. Juli 1941, um 18.30 Uhr, Zimmer Nr. 4.
Lehrgemeinschafts-Nr. 16/41 „Maschinenschreiben I": Beginn Montag, den 21. Juli 1941, um 20.00 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Lehrgemeinschafts-Nr. 20/41 „Maschinenschreiben II": Beginn Dienstag, den 22. Juli 1941, um 20.00 Uhr, Zimmer Nr. 4.

Zur Teilnahme an obigen Lehrgemeinschaften werden nur die Volksgenossen zugelassen, die im Besitze einer Einladung sind und die Teilnehmergebühren entrichtet haben. Für die Lehrgemeinschaft „Kurzschrift-Einführung Nr. 9/41 sind noch einige Plätze frei.

Bekanntmachungen

Lebensmittelkarten.

1. Vom 14. 7. bis 19. 7. 1941 werden in den 18 Bezirksverteilungsstellen die für die 26. Zuteilungsperiode vom 28. 7. bis 24. 8. 1941 gültigen Lebensmittelkarten in der üblichen Reihenfolge nach dem Anfangsbuchstaben des Zunamens den Verbrauchern und innerhalb der üblichen Verkehrsstunden ausgegeben.

2. **Nachzügler erhalten ihre Karten nur am Donnerstag, dem 24. 7. 1941, innerhalb der Verkehrsstunden von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.**

3. Außer den Hühnerhaltern erhalten alle Verbraucher eine neue Reichseierkarte, die für die 26. bis 31. Zuteilungsperiode Gültigkeit hat. Hühnerhalter, die die Eierkarte abfordern, werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 4. 1940 bestraft.

4. Die ausgegebenen Lebensmittelkarten sind **sofort bei der Empfangnahme** nachzuprüfen. Späteren Reklamationen und Ersatzansprüchen beim Verlust von Karten kann nicht stattgegeben werden.

5. Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter, sowie die Milchkarten für besondere Bedürfnisse sind von den Betriebsführern in der Woche vom 21. bis 26. 7. 1941 im unterzeichneten Amt, Oleariusstraße 7, Zimmer 9, gegen Rückgabe der Stammabschnitte der bisherigen Karten abzuholen.

6. Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 26 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sind **von den Verbrauchern in der Woche vom 21. bis 26. 7. 1941 bei den Verteilern abzugeben.**

Die Termine zur Abgabe der Bestellscheine sind unbedingt einzuhalten; eine Fristverlängerung durch nachträgliche Abstempelung der Bestellscheine ist unzulässig.

7. Von den Verteilern sind die abgetrennten **Bestellscheine bis spätestens zum 2. 8. 1941,** die abgetrennten Einzelabschnitte laufend, spätestens jedoch zum 30. 8. 1941, an das unterzeichnete Amt weiterzugeben.

Die Abschnitte N 6/N 10 der Nährmittelkarten über 125 Gramm Reis sind bis spätestens zum 30. 8. 1941 zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen einzureichen. Diese Empfangsbescheinigung ist vom Verteiler ordnungsgemäß aufzubewahren.

Bei der Abgabe von Hülsenfrüchten sind **die Abschnitte N 2 und N 3 der Nährmittelkarte vom Verteiler zusammenhängend abzutrennen und aufzubewahren.** Bei der Abgabe von Nährmitteln sind die **Abschnitte N 1 und N 2 zusammenhängend abzutrennen und zur Einlösung an das Amt einzureichen. Einzelne Abschnitte N 1 oder N 2 oder N 3 sind ungültig.**

8. Bei der Einreichung der Zusammenstellungen und Abrechnungen durch die Verteiler ist wie folgt zu verfahren:

a) Alle Bestellscheine und Einzelabschnitte von gleicher Warensorte und Wertmenge sind von den Verteilern zu je 100 Stück, abgelesen von Spitzenzahlen, zu bündeln oder aufzukleben. Die gebündelten Bestellscheine oder Abschnitte sind mit festem Papierstreifen umschließen und zu zustellen.

Auf den Bündeln und Bogen ist stets die Firma, die Anzahl der Abschnitte und der Name des Zählers zu vermerken.

b) Die 10-Gramm- und 50-Gramm-Abschnitte für Brot können außerdem auch in verschlossenen Briefumschlägen abgeliefert werden. Auf den Briefumschlägen sind folgende Angaben zu machen: Genaue Anschrift des Einlieferers (Firmenstempel), Inhaltsangabe, Tag der Einlieferung, die Versicherung, daß die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, Unterschrift des Einlieferers.

c) Die Abschnitte der Reisemarken, Urlauberkarten, Kleiderkarten usw., deren Gültigkeitsdauer durch keinen Aufdruck beschränkt ist, sind entwertet und auf Bogen aufgeklebt, nicht in Umschlägen, abzuliefern.

d) Die Zusammenstellungs- und Abrechnungsvordrucke sind mit Tinte oder Maschinenschrift sorgfältig und übersichtlich auszufüllen. Die Abrechnungen sind auf der Rückseite zu unterschreiben.

Unübersichtliche und unvollständige Abrechnungen, Zusammenstellungen, Kartenbündelungen usw. werden nicht entgegengenommen.

9. Am 1. 7. und 12. 7. 1941 sowie in der Woche vom 14. 7. bis 19. 7. 1941 und am 24. 7. 1941 werden in den Bezirksverteilungsstellen Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhwaren nicht entgegengenommen und solche Bezugscheine nicht ausgestellt. (e

Halle, 10. Juli 1941.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Zurückgekehrt
San. Rat Dr. Oemisch

Dreirad
sucht Beschäftigung bei Benzinlieferung. Ruf 338 93. (h

Massage
Elsa Lindia, staatl. gepr. Sophienstr. 25, I.

Besorgen Sie
Ihre Einkäufe bitte bei unseren Anzeigenkunden!

Vermietungen
Wohnungen

Wohnung,
4 Zim., für 20,— Mk. an Rentner. Gebaut a. 1. Okt. zu vermieten. (a Richard Lehmann, Hohenthurm, Mühlberg Nr. 2.

Vermietungen
Zimmer

Zimmer,
zwei kleine leere, werd. am 1. 8. frei. Besichtig. zwischen 19—21 Uhr bei Renner, Rockendorfer Weg 52.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Moritzkirche
gegenüber, möbl. Zimmer, Nähe Platan 1, 1. rechts.

Zimmer
Torstr. 32, II. l.

Zimmer,
möbliert, frei, Verbergasse 12/13, III. Mitte.

Zimmer,
gut möbliert, frei Friedrichstr. 24, parterre.

Möbliertes
Zimmer zu verm. Georgstr. 3, pt. l.

Umweg des Herzens

ROMAN VON H. G. HANSEN

(22. Fortsetzung)

„Das wäre das einfachste", sagte Koßmann, „würde aber Aufsehen erregen, nicht nur bei der Empfängerin und ihrer Familie, sondern auch bei den anderen Bewohnern des Dorfes. Ich habe folgenden Gedanken. Die Frau besitzt oder besaß einen Bruder, der 1901 nach Holländisch-Indien ausgewandert ist. Er hat einmal seinen Eltern eine größere Summe zugewandt und einmal Geld zur Errichtung eines Grabsteins für diese geschickt. Seit 1932, also seit sechs Jahren, hat niemand mehr etwas von ihm gehört. Es ist möglich, daß er tot ist. Würde von ihm ein größeres Geschenk kommen, so wäre das ganz unauffällig."

„Wie haben Sie sich das gedacht?"

„Ich möchte Ihnen einen Briefumschlag mit Geld übergeben, das spätestens im Jahre 1933 von der Reichsbank ausgegeben wurde und heute noch gültig ist. Das Kuvert würde die Aufschrift Frau Korn, geborene Scheuer, in Neudorf tragen. Zu dem Gelde müßte eine kurze Angabe über den Inhalt gelegt werden, die gleichzeitig bestimmt, zu welchen Zwecken das Geld verwendet werden soll. Sie würden durch eine Auskunftei Frau Korn ermitteln und angeben, daß Sie den Betrag 1903 von einem Herrn Walter Scheuer erhalten hätten, der Sie in Ihrem Büro auffuchte und beauftragt hat, das Kuvert der Adressatin auszuhändigen."

„Es tut mir leid, Herr Brauer, ich kann unmöglich mit falschen Angaben operieren. Können Sie mir den Grund angeben, warum Sie auf diesem geheimnisvollen Wege vorgehen wollen?"

Koßmann errötete etwas. „Nehmen Sie an, Herr Rechtsanwalt, Frau Korn sei eine Jugendliebe von mir und ich wäre jetzt aus Rücksicht auf ihren Mann und ihre Kinder gezwungen, auf solchen Umwegen vorzugehen."

„Das läßt sich hören. Immerhin möchte ich nicht zum Lügen gezwungen werden. Bringen Sie den Briefumschlag in Ordnung, wie Sie es für richtig halten. Ich nehme an, daß die Leute über den Inhalt so erfreut sein werden, daß sie keine weitere Aufklärung verlangen. Ich werde mich einfach damit begnügen, in einem Begleitschreiben mitzuteilen, daß mir der inliegende Brief zur Beförderung ausgehändigt worden ist, was ja tatsächlich stimmt."

„Einverstanden. Das klingt ja auch ganz plausibel, weil der Name des Ortes, in dem Frau Korn wohnt, sicher in Deutschland ein duzendmal vorkommt."

„Dann händigen Sie mir bitte den Umschlag aus."

„Ich werde ihn in einer Stunde hierherbringen."

Koßmann ging zu einem Schreibbüro und ließ sich einen Brief mit der Maschine schreiben. „Liebe Schwester! Bevor ich aus Deutschland abreise, möchte ich für Dich und die Kinder noch etwas tun. Inliegend findest Du zweitausend Mark. Sie sind für Deine sechs Kinder bestimmt, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Mädchen bekommen ihren Anteil von zweitausend Mark, wenn sie heiraten, frühestens aber mit Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres. Die Jungen erhalten ihr Geld ebenfalls erst, wenn sie heiraten oder sich durch Ankauf von Land oder Werkzeug eine Existenz gründen wollen, frühestens aber mit Vollendung ihres fünfundzwanzigsten Lebensjahres. Das Geld darf nur zur Beschaffung von Ackersteuergegenständen, beruflichem Werkzeug, Vieh, Land oder einem bebauten Grundstück verwendet werden. Bis zur Auszahlung muß es bei der Kreissparkasse liegenbleiben. Den Zinsgenuß gehört Dir, nicht den Kindern, bis dahin. Außerdem sind die Kinder verpflichtet, Dir bis zu Deinem Tode jährlich von den Beträgen drei Prozent Zinsen zu geben. Ich bin mit den herzlichsten Grüßen für Dich, Deine Kinder und alle Verwandten Dein Bruder."

Er unterschrieb die beiden letzten Worte eigenhändig. Sorgfältig verschloß er das Schreiben mit einem dicken Bündel Hundertmarkscheine in einem Umschlag, der als Aufschrift nur Frau Korn, geborene Scheuer, und den Ortsnamen Neudorf trug. Er hatte sich ausgerechnet, daß das Geld insgesamt vorläufig Frau Korn monatlich fünfunddreißig Mark an Zinsen bringen würde, später, nach der Aushändigung an die Frau in diesen Verhältnissen eine ziemlich hohe regelmäßige Einnahme. Zudem war zu hoffen, daß die Kinder sich der Mutter auch sonst noch erkenntlich zeigen würden.

Mit einem Gefühl der Erleichterung verließ Hannes Koßmann Hamburg zur Rückfahrt nach Berlin. Der Rechtsanwalt würde bei den spärlichen Angaben des Vornamens, Mädchennamens und neuen Familiennamens der Frau immerhin einige Zeit brauchen, um die Anschrift in Neudorf in Brandenburg zu ermitteln. Dann würde der Umschlag mit seinem wertvollen Inhalt an den Rechtsanwalt gehen, der Frau Korn am nächsten wohnte und dieser erst die notwendigen Mitteilungen machen.

Zwei Tage später las Koßmann in den Zeitungen, daß die Schwurgerichtsverhandlung wegen Mordes gegen Gustav Korn am dritten August stattfinden werde. Es waren noch elf Tage bis dahin. Sie brachten keinerlei Neuigkeiten. Mitteilungen über den Mord an dem Kapellmeister Kühlitz brachten die Zeitungen nicht mehr. Koßmann lebte zwar unter dem Druck der Erwartung und hatte alle Mühe, mit seiner inneren Unruhe fertig zu werden, holte sich aber neue Kräfte durch einen Besuch bei Schwiegermutter und Schwager in Werder, wo er einen ganzen Sonntag verbrachte, den ersten seit Jahren. Er war mit den Kindern und seiner Frau hinausgefahren. Niemand berührte das Thema, das allen unausgesprochen am Herzen lag. Aber der Ton der Worte, Händedruck und Blicke sprachen doch davon.

Erst drei Tage vor der Verhandlung fiel Koßmann ein, daß es zweckmäßig sei, sich eine Karte zum Eintritt in den Schwurgerichtssaal zu verschaffen. Er rief deshalb bei Staatsanwalt Doktor Fecht an und erhielt sofort die erbetene Zusage. Die Karte lag zur Abholung bereit. Fecht hatte seine Verwunderung über die Bitte gezeigt, da er ein starkes Interesse Koßmanns am Verlauf der Verhandlung gegen den Mörder seines Freundes und Jagdgenossen als selbstverständlich vorausgesetzte.

Noch am Vorabend der Entscheidung schwankte Hannes Koßmann und überlegte, ob es klug sei, hinzugehen. Er fühlte starke Beklemmung. Trotzdem überwand er alle inneren Einwände schon aus dem Empfinden heraus, daß er nicht feige allem aus dem Wege gehen dürfe und noch weniger Ruhe hätte, wenn er im Büro oder zu Hause den Ausgang der Verhandlung abwarten müßte. Im Betrieb gab er alle Anordnungen für den Tag, an dem er nicht arbeiten konnte, und fuhr etwas früher als sonst nach Hause, um noch mit den Kindern eine Stunde verbringen zu können.

Um neun Uhr vormittags begann die Verhandlung gegen Gustav Korn vor dem Schwurgericht. Hannes Koßmann hatte einen Platz in der zweiten Reihe der Zuschauerbänke gefunden, die wie bei allen Mordsachen bis auf den letzten Platz von Neugierigen gefüllt waren. Er wohnte zum erstenmal in seinem Leben einer Strafverhandlung bei und wußte kaum, in welcher Form diese vor sich zu gehen pflegten.

Als der Angeklagte hereingeführt wurde, sah Koßmann mit brennenden Augen zu ihm hinüber. Das Schicksal dieses vielfach Straffälligen würde auch das Schicksal des Fabrikanten Hannes Koßmann entscheiden. Korn sah ordentlich aus in einem einfachen grauen Anzug. Er hatte einen glattgeschorenen Kopf, ein sonnverbranntes und verwittertes Gesicht, dem die kurze Untersuchungshaft nichts von seiner Frische genommen hatte. Die Augen waren etwas hervorragend, aber doch klein, der Mund verknifften mit herabgezogenen Winkeln. Das Kinn verriet Kraft, Widerstand und Brutalität. Der ganze Mann machte trotz des vierschrötigen Aussehens den Eindruck der Verschlagenheit. Die Schultern neigten nach unten. Der Brustkorb war stark gewölbt, die Arme lang und sicher sehnig.

(Fortsetzung folgt.)

Kohlenanzünder • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Gummi-Ecken vorrätig Gummi-Bieder

Ufa-Theater Alte Promenade
Ein ganz großer Erfolg!
2. Woche!

U-BOOTE westwärts!
Der Ufa-Groß-Film mit
Herbert Wilk / Heinz Engelmann / Joachim Brennecke / E. W. Borchert / Josef Sieber / Karl John / Clemens Hasse / Ilse Werner / Carsta Löck
Soldatisches Kämpfertum, soldatische Ehre und bedingungslose Kameradschaft und Treue zur Heimat, unlösbares Verbundensein zu Volk und Familie — das sind die starken Grundakkorde dieses Films, dieses dramatischen Abbildes der Gegenwart!
Täglich: 2.30 5.15 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Rila Waisenhausring
Ab morgen
Ein frischer, witziger, sehr lustiger Film

Links der Isar rechts der Spree
Ein Ufa-Film mit
Fritz Kampers, Leo Peukert, Charlotte Schellhorn, Fritz Genschow, Greihe Weiser, Hilde Sessak, Hans A. Schlettow, Oscar Sabo
Viel Lachen und Liebe um ein heiteres Abenteuer, das ein Münchner Kindl und einen Berliner Jungen nach Schi- und Irrfahrten ins Glück führt. Münchner Gaudi und Berliner Spaß — das ist eine Mischung, die nicht nur Nord und Süd, sondern auch Ost und West in Stimmung bringt.
Die neue Wochenschau!
Täglich: 2.50 5.20 7.50 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.

Rila Im Ritterhaus
3. Woche!
Ilse Werner
Carl Ludwig Diehl
Joachim Gottschalk
in dem wundervollen Terra-Film

Die schwedische Nachtigall
mit
Aribert Wäscher - Hans Leibelt
Emil Hess - Marianne Simson
Hans Hermann Schaufuss
Täglich 2.50 5.20 7.50 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag!
Hans Moser

Linbor ist zollfrei
Lachen und Schmunzeln vom ersten bis zum letzten Filmmeter.
Maria Eis, Else Elster
Susi Peter, Theod. Danegger
Jugendliche nicht zugelassen.
Täglich 2.50, 5.30, 8.00 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Freitag!
Der größte deutsche Film, der bisher gedreht wurde!

OHM KRÜGER
Der Emil Jannings-Film der Tobis
Ausgezeichnet mit dem Höchstprädikat
„Film der Nation"
mit
Emil Jannings
Ferdin. Marian, Hedw. Wangel
Gisela Uhlen, Gust. Gründgens
Hilde Körber, Werner Hinz
Gesamtleitung: Emil Jannings
Regie: Hans Steinhoff
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Besondere Anfangszeiten:
Täglich: 2, 5, 8 Uhr
Vorverkauf täglich ab 1.00 Uhr
Heute letzter Tag:
„Hochzeitsnacht"
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Große Ulrichstr. 51
Ein Riesen-Erfolg!

Rakoczy-Marsch
Die temperamentvolle Geschichte einer großen Liebe, die über alle Hindernisse triumphiert, mit
Camilla Horn, Gust. Fröhlich
Ellen Frank, Tibor von Halmay
Jugendliche zugelassen!
Tägl. 2.30 5.15 8.00 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, Anfang 19½ Uhr, Ende 22 Uhr
Die Nacht in Siebenbürgen
Lustspiel von Nikolaus Asztalos.
Freitag, Anfang 19 Uhr, Ende 21¾ Uhr
In neuer Inszenierung!
Manon Lescaut
Oper von Puccini.

Burghof Giebichenstein
Heute, Donnerstag, Anfang 19½ Uhr, Ende 21 Uhr
Die schöne Galathee
Operette von Franz von Suppé.
Karten für die ausgefallene Vorstellung am 2. Juli bitte an der Kasse des Stadttheaters umtauschen.
Freitag, Anfang 19½, Ende 21¾ Uhr
Der Lügner
Lustspiel von Goldoni.
Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Burghof.

Wie freue ich mich wieder über meine Federbetten, sagt die Hausfrau

nach dem sie richtig gereinigt sind in der
Bettfedern-Reinigungs- und Waschanlage
des mit den größten Erfahrungen ausgestatteten Torstraße ältesten Fachgeschäftes
Bettenhaus Bruno Palis
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9. 3 Min. vom Markt
Abholen u. Zubringen am Platze am gleichen Tage, auch sobald ein Auto wieder in die Gegend kommt.

Blaue Eilboten Ruf 31500 und 25307 Gepäckbeförderung
Gummi Schläuche Platten Dichtungen
Asbestfabrikate
Treibriemen, Keilriemen
Förderbänder
Schmidt & Bräsel, Halle (Saale)
Wer bringt eine Couch von Leipzig nach Halle
mit? Ang. u. St. 357 an HN-Steintor.

Verloren Gefunden
Foxterrier, schw.-weiß (fleinr) Richt. Halle entlauf. Grün. Lederhalsb. mit Schelle, Marke 2797. Abzugeben gegen Belohnung Ritterzeit Passendorf.
Die Person, welche die Stoffwelle am Montagabd. 11m 6 von Torstraße Riebeckplatz an sich genommen hat, ist erkannt und wird um Rückgabe gebeten, bei, sonst Anzeige. Absuacd. Hospital Otto-Küsnerstr. 68 Zimmer 22.

Interessieren beim interessieren.
Strickjacke, rote, verlor. Nähe Viertwen. Gegen Belohnung abzugeben, Fischer, Angersdorfer Weg 3.
Bademantel (farbiert) auf dem Wege Zwintschöna — Südstadt verlor. Gegen Belohnung abzugeb. Adresse des Finders erb. unt. U. 4638 HN-Ulrichstraße. (a
Schlüsselbund verloren, Absua. Bäckerei Kolb, Schlettstr. 23.
Schlüsselbund auf d. Wege Gr. Brauhausstr. Kl. Märkerstraße verloren. Bitte abzugeben bei (b Korb-Ehlr.

Verschiedenes
Fabiche Ruf 33947 Privat-Mittagstisch RM. 0.50—1.00 Gr. Steintr. 14 Eing. Mittelstraße
Wer führt einige Tage Maurer- und Fliesenarbeiten aus? Material ist vorhanden. Hallesche Molkerei, Otto-Küsnerstr. 16 Ruf 263 74.
Hausschneiderin für 8 Tage nach auswärts gesucht. Angeb. u. T. 917 an Ulrichstr.

Unterricht
Nachhilfe-Unterr. in Buchführung u. kaufmänn. Rechnen abends gesucht. Angebote K. 4550 HN-Ulrichstr.

Konditorei und Kaffee Hartmann, Dölau
Freitags geschlossen

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT
Universitätsring 12, Fernruf jetzt 242 46. Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, Ruf 277 71. Lesehon-Nr. der Kreisdienststelle: 242 45 und 242 46.
Veranstaltungen
Gastspiel des Zirkus Althoff vom 9. bis 15. Juli 1941. Für sämtliche Abend-Vorstellungen sind Karten zu ermäßigten Preisen in nachstehenden Vorverkaufsstellen erhältlich. KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26; Theaterring KdF., Barfüßerstraße 7; Zentralkartenstelle W. Langert, Marktplatz 2; Curt Woide, Steinweg 25; Weinhaus Grün, am Reilen und Hallische Nachrichten, Filiale am Steintor.
Festliches Varieté mit den vier Phillips, 17. Juli, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten zu 1.— bis 3.50 RM. Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.
Reisen — Wandern
13. Juli: Fußwanderung nach dem Bornstedter Hofe, Bad Eckdorn über Holzplatze—Ottigenbach—Bornstedt nach Wolfsrode. Hinfahrt bis Eisdorf, Rückfahrt von Wol rode. Treffen 6.30 Uhr Hauptbahnhof, Richter gegen 20.56 Uhr. Führung KdF. Brüchner. Fahrtkosten 2.90 RM. Teilnehmerkarten zum Preise von 0.40 RM. in der Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Sport-Vereinsnachrichten

Giebichensteiner Turnverein e. V. Alle Teilnehmer am Werbekampf und die Kampfrichter für Schleudig treffen sich am Sonntag, den 13. Juli, 6.45 Uhr, am Hauptbahnhof. Wir erwarten außer den gemeldeten Kampfrichtern und Wettkämpfern, auch die anderen Vereinsangehörigen in Schkeuditz.

Schlaflose Nächte?
Wawil ist das Rechte!
Wawiltropfen für Nerven
und Herz verhelfen zu Schlaf, starken Nerven.
Rein pflanzlich unschädlich
Packung RM 1.45
Dros. Ballin jr., Leipziger Str. 63. Reformh. Starke, Gr. Ulrichstr. 35 (Danziger Freiheit)

Der größte deutsche Film, der bisher gedreht wurde!
Ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat:
„Film der Nation"
Ab morgen
Geänderte Anfangszeiten!
Die 1. Vorstellung beginnt bei diesem Programm bereits um 5 Uhr. Beginn der 2. Vorstellung wie bisher 8 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
To-Bü, Ammendorf
Gute Anzeigen fins Werkzeughaus! Kleintransporte Ruf: 854 01.

HOFJÄGER Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Nach Dienstschluß finden Sie Erholung und Entspannung in meinem herrlichen, schattigen Garten!
Günstig zu erreichen: Zu Fuß 2 Min. vom Rannischen Platz, 5 Min. vom Riebeckplatz, sowie Haltestelle der Linie 6.
Gepflegtes Freyberg-u. Tucherbräu Lichtenhainer und Gose
Schallplatten- und Nachrichten-Übertragung

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!
Wäschetruhen prächtige Modelle, in groß. Auswahl Koch-Lühr unt. Leipzigerstr., Ecke Kl. Märkerstr.
Wer bestellt Hemden aus? Angebote K. 4490 HN-Ulrichstraße.

Der vernünftig ist,
kommt mit seiner Kleidung wie mit seinen Schuhen sehr gut aus. Das Rezept dafür heißt: täglich pflegen! Die Kleider mit der Bürste, die Schuhe mit der Bürste und Nigrin-22.
Nigrin zum Schuhputzen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194107106/fragment/page=0004

Das Leben schreibt Geschichten

Ränder „Demonar" Genf.

n der französischen Stadt La Rochelle war in x Zeit eine Reihe von unerklärlichen Dieben vorgekommen. Die Einwohner waren um ehr von den Vorfällen beeindruckt, als jedesmal den Verbrechern ein Zeichen zurückgelassen de. Wo immer ein Diebstahl oder Einbruch bt wurde, war hernach eine Zeichnung an der d zu sehen, die einen feuernden Revolver darse. Darunter stand in lateinischen Blockbuchn: „Demonar". Die Polizei glaubte, es hier einer weitverzweigten Organisation zu tun zu n. Wie groß war daher das Erstaunen, als onar kürzlich bei einem Einbruchsdiebstahl übert und dabei ein — zwölfjähriger Knabe gefaßt de. Er gestand, daß er zu viele Detektivgeschich- und Abenteurerromane gelesen hatte, die seine ntasie so sehr erregten, daß er auch einmal über" spielen wollte. Das Diebesgut wurde igens wieder vollzählig herbeigeschafft, denn der ibe wollte ja nur „dämonisch" sein und hatte an gestohlenen Sachen kein Interesse.

zian" und „Boccaccio" gestrichen Rom.

Die italienische Regierung hat vor einiger Zeit Standesbeamten angewiesen, ungewöhnliche und erliche Vornamen, die unvernünftige Eltern aus ter Stolz ihrem ersten Kinde geben wollen, nicht ihr einzutragen. Man will damit den Säugling vor bewahren, daß er schuldlos sein ganzes Leben g mit einem Namen behaftet ist, der den Spott ner Umwelt herausfordert. Es kam wiederholt daß es ehrgeizigen Eltern einfiel, ihr Kind gamemnon", „Tizian" oder „Boccaccio" zu nen. Namen, die in Verbindung mit einem recht allichen Familiennamen höchstens lächerlich wirken nen. Ferner soll jedes Kind in Zukunft nur i Namen erhalten dürfen. Damit will man einen fing steuern, der gerade in Italien die seltsamsten üten trieb. Denn es gab Leute, die ihren Sprößgen oft zehn und zwölf Vornamen gaben, die ichtgemäß eingetragen werden mußten.

e Katze am Telephon

Kopenhagen.

Frau Rigmor Carlsen, die in der dänischen Stadt lerød in Seeland lebt, besitzt eine Katze, die in ng Dänemark berühmt ist. Es wird behauptet, ß sie die einzige Katze der Welt sei, die telephonie kann. Wenn man die Wohnung der Frau rfen anruft und den Namen der Katze, die Asta ißt, nennt, so beginnt das Tierchen, das beim ften Klingelzeichen den Hörer mit seinen beiden orderpfoten recht geschickt abgenommen hat, fort ut zu miauen. Dieses Zeichen des Verstehens gibt e Wunderkatze Asta jedoch nur dann von sich, wenn ihrem eigenen Namen vernimmt, während sie auf e anderen Anreden schweigt.

ie verdächtigen Spazierstöcke

Louisville.

Im Staate Kentucky in Louisville ist es eine recht skante Sache, an einem Sonntag mit einem pazierstock auszugehen. In jener Stadt verbietet as Gesetz den Ausschank von Alkohol an Sonnd Feiertagen. Seit dem Inkrafttreten des Geyes nahmen die mit Stöcken bewaffneten Spazieränger auffallend zu, während sonst kaum jemand mit einem altmodischen Spazierstock auf der Straße anzutreffen war. Bald hatte man herausgefunden, was es damit für eine Bewandtnis hat: Die meisten dieser Spazierstöcke sind innerlich hohl, so daß darin ein länglicher, mit Alkohol gefüllter Glasbehälter Platz finden kann. Manche würdigen Herren lassen sich übrigens in den Bars am Sonnabend ihren Stock für den Sonntag mit Whisky füllen, und es ist dann ein ganz wunderlicher Anblick, wenn auf der Straße ein Mann plötzlich stehen bleibt, vom seinem Stock den Griff abschraubt und dann einen herzhaften Trunk nimmt. Nunmehr hat die Polizei einen Feldzug gegen jene Flaschenstöcke unternommen. Zuerst verbot sie das Tragen derselben, aber da neckten die Bürger von Louisville die Polizei nicht schlecht, indem sie nun alle mit gewöhnlichen Spazierstöcken ausgingen. Da die Kontrollen auf die Dauer zu zeitraubend waren, ist nun ein generelles Verbot für das Mitführen jedlichen Spazierstockes erlassen worden. Eine recht vielsagende Verordnung in einem Land, das die Freiheit so sehr für sich in Anspruch nimmt.

Kein Schuß wurde aus diesen Sowjetgeschützen abgefeuert

Diese Sowjetgeschütze stehen auf dem Bahnhof eines eroberten Städtchens in der Sowjetunion zum Abtransport bereit — allerdings nach Deutschland. Aus ihnen fiel kein Schuß, denn die Stadt wurde so überraschend von unseren Truppen besetzt, daß die Geschütze nicht mehr zum Einsatz kamen (PK. Henisch, Scherl)

Neues aus aller Welt

Jena verzeichnet ein Erdbeben

Am Montag, 7. Juli, um 23 Uhr 45 Minuten 35 Sekunden MEZ.) verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena ein leichtes Erdbeben in etwa 750 Kilometer Herdentfernung. Als Herdlage kommt vermutlich die Gegend des Adriatischen Meeres in Frage.

Blutiges Eifersuchtsdrama

In Wallstawe bei Salzwedel wurde eine Polin, die dort auf einem Bauernhof beschäftigt war, von einem ausländischen Arbeiter erschossen. Der Mann kam aus einem anderen Dorf nach Wallstawe und betrat den Gemeinschaftsraum der ausländischen Hilfskräfte. Augenscheinlich aus Eifersucht richtete er sofort die Waffe auf das Mädchen, das von der Kugel tödlich getroffen wurde. Der Täter wurde am Selbstmord gehindert und dann von den ausländischen Arbeitern mit Messern übel zugerichtet.

Verbrecher wegen Widerstandes erschossen

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 4. Juli 1941 wurden die Gewohnheitsverbrecher Walter Bolz und Wilhelm Ulit wegen Widerstandes erschossen.

100 RM. für eine Flasche Bier

Bei einer Einheit der Organisation Todt in Sensburg wurde für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz eine Flasche Bier versteigert. Die Versteigerung ergab über 101 RM.

Seltsames Spiel der Natur

Die vier Monate alte Amina, das Töchterchen des Arbeiters Josef Pappe aus einer Vorstadt von Genua, wurde als vollkommen normales Kind geboren. Nach einiger Zeit entwickelten sich an der linken Seite des kleinen Körpers einige Male, die an sich nichts Seltsames an sich hatten. Jetzt aber, vier Monate nach der Geburt, haben sich diese Male zu einem förmlichen Zeichen entwickelt. Zusammen bilden sie ein deutlich erkennbares „C120", also ein regelrechtes Signum. Die Aerzte vermögen sich die Gründe dieses ungewöhnlichen Phänomens einstweilen nicht zu erklären.

Die siegreiche Front im Osten schützt auch Dich!
Gib darum freudig u. reichlich zur 4. Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz am kommenden Sonntag!

Aus Kunst und Wissenschaft

Agnes Straub †

Agnes Straub, die bekannte deutsche Schauspielerin, ist an den Folgen einer Embolie in einem Berliner Sanatorium gestorben. Die Künstlerin, die 1890 in München geboren wurde, spielte mit dreißig Jahren zuerst in einer Freilichtaufführung in Dachau, die von Münchener Künstlern veranstaltet worden war. Sie gefiel allen so außerordentlich, daß ihr Vater sich entschloß, sie in eine Theaterschule zu schicken. 15jährig, betrat sie als Sappho in Heidelberg zum ersten Male die Bühne. Sie ging dann nach Bonn, Königsberg und Berlin. Im Berliner Schillertheater blieb ihr zunächst ein durchschlagender Erfolg versagt. Ihr tiefer Ansatz zum Ruhm begann in Wien, wo sie sich als Helena im „Sommernachtstraum" und dann in Hauptmanns „Griseldis" endgültig durchsetzte. Nun holte sie die Reichshauptstadt wieder zurück. Sie spielte zuerst im Staatstheater und später an zahlreichen anderen Bühnen Berlins. Zu ihren Rollen zählten nicht nur die großen Heroen des klassischen Dramas, sondern vor allem auch Frauengestalten des modernen Gesellschaftsstückes. Auch im Volksstück hat sie mehrfach starke Erfolge errungen. Nach einem schweren Autounfall, den sie im Jahre 1938 erlitt, betrat sie erst 1940 wieder die Bühne. Bemerkenswert bleibt ihr mutiger Versuch, als Leiterin des Berliner Kurfürstendamm-Theaters an dieser vorwiegend dem Unterhaltungsspielsolon vorbehaltenen Stelle, einen künstlerisch anspruchsvollen Repertoire-Betrieb aufzubauen, in dem auch entlegenere Werke der klassischen Literatur vielbeachtete Aufführungen gefunden haben. Ihre zahlreichen Gastspielreisen führten sie auch wiederholt nach Halle.

Ein neues Werk von Richard Strauß. Wie Richard Strauß mitteilt, ist er gegenwärtig im Begriff, ein neues abendfüllendes Werk zu beenden, dessen Titel noch nicht feststeht. Das Textbuch hat — entgegen andersartigen Verlautbarungen — Clemens Krauß verfaßt nach einer Idee, die den Komponisten schon lange beschäftigt hat.

Deutsche Akademie der Naturforscher. Folgende Gelehrte sind zu Mitgliedern der Akademie ernannt worden: Prof. Dr. Julius Bartels, Potsdam (Geophysik), Prof. Dr. Max Calpar, München (Geschichte der Medizin), Prof. Dr. Adolfo Ferrata, Pavia (Innere Medizin), Prof. Dr. Walther Frey, Bern (Innere Medizin), Prof. Dr. Albert Frey-Wyßling, Zürich (Botanik), Prof. Dr. Ing. e. h. Fritz Heiß, Berlin (Geologie), Prof. Dr. Ernst Henkschel, Hamburg (Zoologie), Prof. Dr. Karl Oberste-Brink, Essen (Geologie), Prof. Dr. Bruno C. H. Schulz, Hamburg (Geographie), Prof. Dr. Einar Sjövall, Lund (Pathologie).

Stadt-Zeitung

Halle, 10. Juli.

Zum Lawele-Tal

Jehuter HJ-Wandervorschlag — Bäche und Berge

Feldblumen blühn am Raine,
Es wogt das Aehrenfeld,
Im Sommersonnenscheine
Glänzt rings in die schöne Welt.
Da wandern frohe Scharen,
Und mancher geht allein;
Das halte nach Belieben —
Am schönsten ist's zu zwei'n!

Zu den zahlreichen Bächlein, die das Antlitz unserer Heimaterde geformt haben, seit die Gletscher der Eiszeit sich verflüssigten, gehört auch die Lawele, die bei Hedersleben nördlich vom Westende des Süßen Sees entspringt und nach 12 Kilometer bei Zappendorf in die Salzke fällt. Zu ihrem Tale könnten wir mehrere lohnende Wanderungen vorschlagen, die aber die Benutzung der Eisenbahn zur Voraussetzung haben, z. B. vom Hettstedter Bahnhof nach Gorsleben, dann zu Fuß über Schochwitz, Räther, Höhnstedt, Rollsdorf nach Seeburg und durch den ehemaligen Salzigen See nach Oberröblingen oder Wansleben und von dort aus mit der Bahn zurück — aber wir möchten doch in der jetzigen Zeit uns mehr an Schusters Rappen halten und nur das Mündungsgebiet aufsuchen; es lohnt auch schon.

Durch die Heide wandern wir auf dem Cölmer Wege an den zahlreichen Tongruben vorbei, bis sich beim Nikolausberge der Weg nach Kölme senkt. Im Dorfe biegt die Straße nach Norden rechtwinklig ab, und da haben wir plötzlich das weite Salzketal vor uns. Die Salzke selbst überschreiten wir kurz vor Zappendorf, und dort sehen wir eine Bildsäule aus dem Jahre 1518 mit der Inschrift „Nickel Klein dem got gnade", eine Art Marterl für ein Unglück oder ein Verbrechen. Von fern schon sahen wir in den kahlen Hügeln eine grüne Lücke, aus der der Kirchturm von Müllerdorf hervorsticht. Das ist das Ende vom Lawele-Tal, das wir aber leider hier nur kurz begehen können. In Müllerdorf ist die Kirche der beherrschende Blickpunkt, sie barg einstmals seltsame Altertümer, Bildnisse der „Guten Lubbe", einer alten slawischen Gottheit, gegen deren abergläubische Verehrung noch im 13. Jahrhundert der Bischof von Halberstadt eine geharnischte Verordnung erließ. Sie sollten aus Schochwitz, wo das Zentrum dieses Brauches war, nach Müllerdorf gebracht sein; das Nähere darüber lese man im zweiten Band von E. Neuß' Wanderungen in der Grafschaft Mansfeld in dem Kapitel „Wallfahrt zum guten Lubben" nach, es ist eine treffliche Schilderung dieses schönen Fleckchens Erde und reizt zu weiteren Fahrten in die Gegend. Von Müllerdorf winden wir uns durch ein Stückchen Lawele-Tal zur Höhe des Kalkberges vor Wils und erbauen uns dort an der prachtvollen Aussicht, dann wenden wir uns zum Heimweg: entweder an Wils vorbei zum Haltepunkt Fienstedt und dann nach Osten am sagenberühmten Bierhügel vorüber nach Salzmünde, wo man unbedingt bis zur Saale vorstoßen muß, oder vor Wils auf dem Landweg nach Osten auf Quillschina und Benkendorf zu. Man kann auch von Quillschina nach Salzmünde wandern und dann immer an der Saale entlang über Schiepzig, Neu-Ragoczi und Lettin nach Cröllwitz oder von Benkendorf über Lieskau oder Dölau zur Heide, alle Wege sind schön. Bis Haltepunkt Fienstedt 14 Kilometer, nach Halle noch einmal so viel. JL.

Blick auf die Kirche von Müllerdorf (Zeichn.: Heiß)

Bunter Zauber der Manege

Erfolgreiche Premiere des Zirkus Franz Althoff — Ausgezeichnete Artisten, kluge Tiere

Pferde, sagt man, sind die Seele der Manege. Nun, unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, ist der Zirkus Franz Althoff, der seit gestern in Halle seine Zelte aufgeschlagen hat, sehr seelenvoll. Er verfügt, ungeachtet der Kriegszeiten, über ein sehr stattliches, prachtvolles Pferdematerial. Es ist eine wahre Augenweide, diese Tiere anzuschauen. Und dazu hat man im Rahmen der Spielfolge auch viel Gelegenheit. In mannigfach abgewandelten Freiheitsdressuren werden sie uns von Harry Williams und Franz Althoff vorgeführt. Wir sehen eine flotte vierfache Fahrschule, einen eleganten Pas de deux, geritten von Jeanette Althoff und Harry Williams, eine anspruchsvolle Hohe Schule, geritten von Jeanette Althoff, sowie Akrobatik am Pferd, bei der neben Harry Williams insbesondere die Voltigierkünste von Klein-Ludwig gefielen; J. Bratuschins wildverwegene Reiterspiele, eine sehr temperamentvolle Vorführung, beschlossen die gelungene Spielfolge. Nicht vergessen sei, daß sich unter den Pferden auch ein paar hervorragende Steiger befinden.

Auch sonst fehlte es nicht an gelehrigen Tieren. Viel Spaß machten Bergs Bären, die allerlei vergnügliche Dinge vorführten. Die von Direktor Franz Althoff gezeigten Tanz-Elefanten verblüfften durch ihre Gelehrigkeit und ihren Sinn für Rhythmus und wußten durchaus einwandfreie Walzer zu tanzen.

Unter den rein von Artisten bestrittenen Nummern fehlten zwar diesmal die atemberaubenden Künste in der Zirkuskuppel — der in den Plakaten des Zirkus noch angekündigte „Trapez" ist zur Wehrmacht einberufen worden —, aber es gab auch sonst allerlei Erstaunliches zu sehen. So fand der Jahnkraft-Entakt der „3 Benkos" verdiente hohe Bewunderung. Außerordentliche Gewandtheit und Körperbeherrschung bewiesen die „3 Albertis" in einem einfallsreichen Exzentrikakt. Ganz hervorragend war die Romanos-Truppe, die man in Abwandlung gern zweimal in der Spielfolge sah. Mit Eleganz und Kraft baute sie eine Fülle verschiedenartigster Pyramiden und anderer Kombinationen, mit denen sie wiederum ihren bedeutsamen Ruf rechtfertigte; erstaunlich war dabei insbesondere auch die Kraftleistung der zum Teil weiblichen Untermänner.

Zu einem echten Zirkusprogramm gehören auch die Clownerien. Klein-Totto ergötzte mit allerlei lustigen Zwischenspielen. Die „3 Guttenbergs" erfreuten durch eine recht geschmackvolle Musikal-Parodie und wußten Stürme von Heiterkeit zu erzeugen. Erwähnt sei schließlich noch das Greta-Vino-Ballett mit seinen nett ausgestatteten und exakt dargebotenen Tänzen.

Herzlicher Beifall belohnte alle Darbietungen. Es war, man auch der Krieg einige Abstriche bedingen, echter, rechter Zirkus, der seinen Freunden einige fesselnde Stunden zu bereiten wußte.

Dr. Werner Grohmann.

Siebenjähriger ertrunken

In der Saale ertrank am Mittwochnachmittag der siebenjährige Horst Lohrengel. Der Junge, der mit seiner 21 Jahre alten Schwester in einer Badeanstalt weilte, war außerhalb des Schwimmbeckens in die Saale geströrzt. Bei der sofort in die Wege geleiteten Rettungsaktion gelang es dem Schlosser Alfred Hennig, den Jungen zu bergen. Die herbeigerufene Feuerschutzpolizei setzte die Wiederbelebungsversuche zwei Stunden lang fort. Leider blieben sie jedoch ohne Erfolg.

* **„Wegfall der Wehrsteuer".** In unserem vorgestern unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Aufsatz über verschiedene steuerliche Maßnahmen muß es richtig heißen: Für die Angestellten- und knappschaftliche Versicherung werden folgende Gehaltsklassen gebildet: a) bis zu 50 RM., b) mehr als 50 bis zu 101,40 RM., c) bis zu 200,20 RM., d) bis zu 300,30 Reichsmark, e) bis zu 400,40 RM., f) bis zu 500,80 Reichsmark, g) über 501,80 RM.

Sommerlager der HJ.

In einer Führertagung des Bannes Halle (86) der HJ. gab K.-Bannführer Scheffler die diesjährigen Sommerlager der Hitler-Jugend des Standortes Halle bekannt. In Friesdorf, in der Nähe der Nannelmburg bei Wippra, werden 1000 Pimpfe und Hitlerjungen ihre diesjährige Lagerzeit verleben. Auf Befehl des Obergebietsführers, so führte der K.-Bannführer aus, sollen diese Lager den Jungen Zeit und Raum zur Erholung und Ertüchtigung geben.

Wie in den vergangenen Jahren bemüht sich die Hitler-Jugend im besonderen Maße in den Sommerlagern die vormilitärische Ausbildung der Sondereinheiten voranzutragen. So werden für die Jungen der Sondereinheiten Sonderlager durchgeführt. Die Motor-HJ. wird drei Lager in der Franziskmark aufschlagen. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps will die Hitler-Jugend in diesen Lehrgängen die motortechnische Ausbildung der Motor-HJ. fördern. Ziel der Ausbildung ist es, den Führerschein IV bzw. das Motor-Prüfungsabzeichen zu erlangen. Die Flieger-HJ. wird in Flieger-HJ.-Lagern in der Franziskmark durch die bewährten Ausbilder des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ausgebildet. Während hier die Jungen die A-Prüfung ablegen sollen, werden weitere Fluggruppen bei Laucha für die B- und C-Prüfung schulen. — Die Marine-HJ. des Standortes Halle soll Mitte August zwei Lehrgänge in der Gebietsführerschule Seeburg durchführen. Die Ausbildung soll den Jungen die Möglichkeit geben, das Seesportabzeichen bzw. den Leinschein zu erlangen. Die zwei Lager der Nachrichten-HJ. gelangen in diesem Jahr am Heiderand zur Durchführung. Ausbilder der Wehrmacht werden wie im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der vormilitärischen Ausbildung der Nachrichten-HJ. Entscheidendes leisten.

Erstmalig ist für die Hitler-Jugend des Bannes Halle ein Sportlager geplant. Hier erhalten HJ.-Führer durch bewährte Sportlehrer eine vielseitige Ausbildung, deren Ziel es sein soll, die sport-

Die Verdunkelungszeiten am 11. Juli:

Sonnenaufgang	4 Uhr 49 Min.	Mondaufgang:	22 Uhr 34 Min.
Sonnenuntergang:	21 Uhr 20 Min.	Monduntergang:	8 Uh. 04 Min.

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch
Der Schnellverband Hansaplast-elastisch ist infolge seiner Querelastizität bewegungsfügig, d. h. er paßt sich allen Bewegungen an, ohne dabei zu behindern.
Der Name ist Marke, glatt, fix genau beachten!

Ein 25-Zentner-Baby besucht die HN

Eine nicht alltägliche Karawane bewegte sich gestern nachmittag durch Halles Straßen: fünf Elefanten des Zirkus Althoff statteten in der Gr. Ulrichstraße den Hallischen Nachrichten einen kurzen Besuch ab, der bei den zahlreichen Passanten begreiflicherweise Aufsehen erregte. Der sechsjährige Elefant „Baby", der das stattliche Gewicht von 25 Zentnern aufweist, suchte sogar die Schalterhalle der HN auf, wo er sich erstaunlich sicher und „manierlich" bewegte. Der seltsamste Besucher, den unsere Zeitung bisher bei sich sah! (Aufnahme: Annemarie Giegold-Schilling)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194107106/fragment/page=0005

liche Arbeit in den Einsetzen voranzutragen. Methodik, Gesundheitsführung und praktische Uebungen sollen der Lehrstoff dieses Sommerlagers sein.

Darüber hinaus werden zahlreiche Fahrtengruppen die mitteldeutsche Heimat erleben. Die Fahrtenrouten führen durch die schönsten Flecken unseres Gaues.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe der in der Zeit vom 28. Juli bis 24. August 1941 gültigen Lebensmittelkarten, die in der Zeit vom 14. Juli bis 19. Juli vor sich geht. — Aus Anlaß der Kartenausgabe werden am 11. Juli und 12. Juli sowie in der Woche vom 14. Juli bis 19. Juli und am 24. Juli in den Bezirksverteilungsstellen Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhwaren nicht entgegengenommen und solche Bezugscheine nicht ausgestellt.

Schauspiel-Aufführung

zugunsten von „Mutter und Kind"

Wie schon mitgeteilt, wird das Schauspielstudio von Frau Elsa Rochel-Müller am Sonnabend, 12. Juli, um 19.30 Uhr im Thalia-Theater das Drama „Medea" von Euripides zugunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind" aufführen. Karten sind bei den NSV.-Blockwaltern zu erhalten.

* **Hohes Alter.** Frau Auguste Föllmer, Pestalozzistraße 29, feiert am 10. Juli ihren 80. Geburtstag. — Frau Dorothee Labuß geb. Arend, früher Meteritzstraße 5, lebt Leipzig, Kurprinzstraße 22, vollendet am 10. Juli ihr 80. Lebensjahr.

Schläuche für jeden Zweck **Gummi-Biedes**

Mitteldeutschland

10. Juli.

Leutnant Schnell stammt aus Sangerhausen

Sangerhausen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht aus dem Führerhauptquartier am 9. Juli bekanntgab, errang Leutnant Schnell im Jagdgeschwader Richthofen seinen 38., 39. und 40. Luftsieg. Leutnant Schnell stammt aus Sangerhausen. Seine Mutter ist als Helferin im Deutschen Roten Kreuz tätig, der zweite Sohn der Frau Schnell steht ebenfalls im Felde.

Aus dem Mühlgraben gerettet

Artern. Zwei schulpflichtige Mädchen spielten ohne Aufsicht am Mühlgraben. Plötzlich fiel das jüngere ins Wasser und trieb schnell ab. Die ältere Schwester, die helfen wollte, fiel ebenfalls ins Wasser und mußte herausgeholt werden. Einer Frau gelang es, dann das jüngere Mädel zu retten.

Heiratsschwindler in Sicherungsverwahrung

Halberstadt. Vor der Halberstädter Strafkammer war der in Magdeburg geborene Willi Dankert, angeklagt, der durch seine vielen Heiratsschwindeleien eine große Gefahr geworden war. Schon als Kind mit neun Jahren mußte D. in Zwangserziehung genommen werden, weil seine Eltern ihn nicht bändigen konnten. Im Zuge seiner wie auch an anderen Arbeitsplätzen rückte D. aus. In der Folgezeit belog, betrog und bestahl er jeden Menschen, mit dem er zusammenkam, seine Eltern, seine Geschwister und Verwandten, die besten Freunde und die ärmsten Arbeitskameraden. Und schließlich nutzte er seine Bräute aus, um ohne Arbeit mühelos zu Geld zu kommen. Fahrräder, kleinere Geldbeträge, Armbanduhren und die Ervarnisse, alles wußte er sich zu ergaunern. Im Halberstadt und anderen Städten Mitteldeutschlands hat der gemeingefährliche Betrüger sein Unwesen getrieben. Jetzt wurde er ein für allemal unschädlich gemacht. Wegen Unterschlagung in fünf Fällen, wegen Rückfallbetruges in acht Fällen und wegen Rückfalldiebstahls in sechs Fällen erhielt er fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 850 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Bitterfeld. (Handtaschenräuber.) In einem Geschäft wurde einer Frau von einem noch unbekannten Täter die Geldbörse mit 45 RM. gestohlen. Einer anderen Frau wurde in einem Geschäft in der Wurstraße die Geldtasche mit dem gesamten Monatsgehalt entwendet.

Wochentagspiel um den „Eisernen Schild"

Im Spiel um den „Eisernen Schild" im Handball stehen sich heute Donnerstag der BSG. 96 und BSG. Siebel gegenüber. Die 96er, die am Pfingstsonntag eine sehr geschlossene Leistung zeigten, sollten auch gegen die Siebelleute einen sicheren Sieg herausholen.

Rennen in Dortmund

1. R.: 1. Belos (Unterholzner), 2. Pfälzer Kind, 3. Cenfor; Tot. 11 (22); Pl. 10, 10. 2. R.: 1. Gardeoffizier (Knoche), 2. Despot, 3. Weitruf; Tot. 30 (124); Pl. 16, 17. 3. R.: 1. Vorderzeigad (Schönfisch), 2. Der weiß, 3. Graf. 4. Biber; Tot. 40 (230); Pl. 12, 14, 14, 14. 4. R.: 1. Meerkönig (M. Schmidt), 2. Konstantin, 3. Pfeiferkönig; Tot. 16 (68); Pl. 12, 15. 5. R.: 1. Ruhdäher (Lommatzsch), 2. Markomanne, 3. Matterhorn; Tot. 19 (64); Pl. 14, 23, 26. 6. R.: 1. Ruskmacher (Sauer), 2. Lordag, 3. Preisträger; Tot. 14 (14), 7. R.: 1. Annurn (Sauer), 2. Hadschi, 3. Morgengruß; Tot. 32 (62); Pl. 25, 16.

Berufserziehung im Handwerk

Zwischen der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsstand des Deutschen Handwerks haben Verhandlungen über ein einheitliches Vorgehen bei der Schulung der Gesellen und Meister des Handwerks stattgefunden. Bei zahlreichen Landeswerksmeistern und Handwerkskammern ist diese Zusammenschulungsarbeit schon praktisch begonnen worden. Dem Reichswirtschaftsminister ist vom Reichsstand des Ergebnis der Verhandlungen unterbreitet worden. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr seine Zustimmung zur Errichtung eines Berufserziehungswerkes für das deutsche Handwerk erteilt und bestimmt, daß dieses Werk vom Reichsstand des Deutschen Handwerks und vom Deutschen Arbeitsfront gemeinsam getragen werden soll.

Wezel & Naumann AG., Leipzig. Der Jahresbericht scheint mit 1,27 (1,40) Mill. RM. Nach Anlageabschreibungen von 102 325 (79 258) RM. errechnet sich einschl. Vortrag (35 215) RM. Vortrag ein Reingewinn von 57 887 (56 Reichsmark. Hieraus wird der HV. am 14. Juli die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende auf das 45 Reichsmark betragende Grundkapital vorgeschlagen, während 29 037 RM. vorgetragen werden.

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 10. Juli. Das Geschäft ist etwas ruhiger gewo- da man offenbar mit einem Rückgang der Notierungen re- und somit glaubt, zu niedrigeren Kursen Anlagekäufe nehmen zu können. Im bevorstehenden Börsenverkehr sind doch stärkere Kursrückgänge kaum zu erwarten.

Mitteldeutsche Börse

Bei stillem Geschäft waren Aktien uneinheitlich. Halle schienen —1; Tittel & Krüger —1; Wanderer + 6,25.

Moderne **Lampen** für alle Zwecke
Elegante Schirme in reicher Auswahl.
Möller
Leipziger Str. - Möllerhaus

Fahrzeuge

Neu oder wenig gebrauchter Personenwagen bis ...7 l, geg. Taxwert gesucht. Angeb. unt. T. 817 an HN-Ulrichstr. (b

Stoewer-Personenwagen
Framo-Dreirad-Lieferwagen, Pritsche, 500 kg Tragkraft, zu Schätzwerten zu verkauf.
Gebr. Hartmann
Ammendorf. (a

Gebrauchte Automobile
„Horch" und „Wanderer" bevorzugt
zu kaufen gesucht.
Leo Westermann
Automobile, Platz der SA. 9.
Telephon 259 12 und 259 13.

Grundstücke

Landbäckerei, verbund. mit Kolonialwarengeschäft, günstig zu Nordhausen, Umsatz 35 000 RM., großer Garten, Wohnung 4 Zim., zu verk.
A. Gottsleben, Nordhausen.
An- und Verkauf von Grundbesitz.

Vermögendes junges Ehepaar sucht Einfamilienhaus
zu kaufen oder zu pachten. Nähe Halle oder auch Eisleben, evtl. gute, moderne Wohnung. Angebote unter M. 4492 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Ein-Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht. Halle oder nähere Umgebung. Schöne 3-Zimmer-Wohnung in Süden von Halle steht zur Verfügung. Angebote unter N. 4333 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Grundstück. Ziehharmon. 2—3-Famil.-Haus in gut. Zustande mit Obst- oder Gemüsegarten in Halle od. näherer Umgebg. zu kauf. gesucht. Anzahlg. 15—18 000 Mark. Angebote u. 4488 HN-Ulrichstr.

Verkäufe

Kinderwagen verkauft Paris, Liebenauerstr. 171
Umzugshalber Gas-Warmwasser-Spend., 2 Messing-Wandleuchter, 2 Gardinenstangen verk. Humboldtstr. 20, III. links. (b
Tür, 78×86, zu verk. Spitze 81, Sol.
Aquarellbild „Alt Halle" zu verkaufen reite Str. 35, I. 1. r. Klingeln.
Metallbettst., ih. m. dreiteil. Matratze zu verk. Weber, Turmstr. 3, II.
Radio-Apparat we-Opta, 45 zu verkaufen 17 Uhr. bei Wörmlitz, Lenestr. 10. (f

Mädchenzimmer
1 mögl. kompl., Schrank usw. aufen gesucht. Angebote unter 139 an HN-Ulrichstraße.

Wir ziehen um!
Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich am 7. Juli meine beiden Geschäfte Talamstr. 1 u. Steinweg 46-47, geschlossen habe und nach Zusammenlegung am Freitag, 11. Juli 1941, das neue Geschäft
Schmeerstraße 1
neben Kaffee König, wiedereröffne
Ernst Schöler's Buchhandlung
Musikalien-Leihbücherei
Ruf 23200 **Halle-Saale** Ruf 23200

2 Auto-Batterien, 12 u. 6 Volt, gut erh., zu verkaufen. Angeb. u. T. 957 HN-Ulrichstr. (b
Krankenwag. Ein gebr., noch gut erh. Krankenwagen, Handbetr., Radtrab (Einheitsmodell), preiswert zu verkaufen. (a
Karl Meibel, Gerbstedt (Mansf. Seekr.).
Hindenburgstr. 27
Küchenherd, fast neu, Mühlberg 1, II. l.
Chaiselongue verkauft Siebelt, Triftstraße 35.

Kaufgesuche

Bergschuhe oder derbe **Damen-Halbschuhe** Gr. 39 zu kaufen oder für 14 Tage zu leihen gesucht. Angeb. u. M. 3212 HN-Ulrichstr.
Kahn oder Gondel zur Fischerei zu kauf. gesucht. Angebote K 4570 HN-Ulrichstraße.

Badewanne (Gißen), emailliert, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Mühlpforte, Gütchenstr. 20a.

Herrenrad gebraucht, in tadellosem, fahrbereitem Zustand, zu kauf. ges. Merkelbach & Bretschneider. Halle a. S., Postfach 16. Fernsprecher 237 01.
Trompete, B od. J. zu kauf. gesucht. Angebote unt. L. 1804 HN-Leipzigerstr. (b
Herrenrad gebraucht. Angebote unter L. 1807 HN-Leipzigerstraße. (f
Sportwagen sofort zu kaufen gesucht. Mühlring 8, Kemp. Walt., Steinbachstr. 49. f
Faltboots Zweier zu kaufen gesucht. Angeb. an Heinz Kaul, Wiede, Unitrutial.
Sportwagen, gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. an R. Gantert, Lohndorf, Post Siebigk über Halle.
Grude. M. Emaille-Grude mit Wärmröhre gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote Hugo Werge, Löbejün.
Schifferklav. mit 80 Bässen zu kaufen gesucht. (a Klinke, Büsdorf bei Halle.
Schaukel od. Turnergerät für Garten zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. 4569 HN-Ulrichstraße. •

Paddelboot gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unt. T. 887 an HN-Ulrichstraße. (a

Tiermarkt

Ferkel und Läufer hat abzugeben Bruchst., Diesdau
Schäferhund in gute Hände gesucht. Angebote unt. F. 4526 HN-Ulrichstraße. •
Ziege. Gutmelk, Ziege zu verkaufen Ammendorf, Ostendorferstr. 2.
Gute Anzeigen sind **Verkaufshelfer!**

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine ältere, zuverlässige und ehrliche
Arbeitskraft
für Postwege sowie einen jüngeren fleißigen, ehrlichen
Boten
(guter Radfahrer).
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16.

Wochenendverdienst
durch Austragen v. Zeitschr. in Halle-Stadt. Passend f. Rentner, Frau od. gröss. Schulkind. Ang. an **Friedr. Lindner, Leipzig W 35,** Burgauenstraße 9.

Wir suchen für sofort oder später geeignete Kraft für unser
Ersatzteillager
Als Kenntnisse setzen wir voraus: Allgemeine gute Auffassungsgabe. Bei Nichtfachleuten erfolgt Anlernung durch uns. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Nennung des Antrittstermines an
Weidner & Eckhardt
Autorisierte Vertretung.
Halle-Trotha. Bahnhofstraße 5. (h

Kleinanzeigen, weiß, Riemenfed., Zuschneidehapparat, (Prophet) und Zwischenschäbler zu verkaufen. Linke, Halberstädterstr. 12
Tuchanzug, schwarz, n. Güterlache mit Ledereinsatz, f. Kellner, Gr. 46, zu verk. Wettinstraße 51, I., Mitte.
Kokos-Teppich aus Persmutan, ca. 2,70×4 m, zu verkauft; passd. z. Diele od. Diele. Gr. Steinstr. 38, bei Wagner.

Gebr. Möbel kauft (b **Richard Meier,** Gr. Klausstr. 29.
Elektrischer Kühlschrank und **Gartenschirm** zu kaufen gesucht. **Otto Fleischer,** Hindenburgstr. 45 Tel. 359 99.
Kinderstuhl (Klappstuhl) kauft. Angebote L. 1801 HN-Leipzigerstr. •
Grude zu kaufen gesucht Elperstedt, Querfurter Str. 85

Zu sofortigem oder späterem Eintritt wird ein zuverlässiger,
möglichst lediger Koch
für unsere Gemeinschaftsküche gesucht. Vorbedingung ist, daß das zuständige Arbeitsamt dem Bewerber die Einstellung bei uns genehmigt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbittet
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werk Aken (Elbe) — Personalabteilung. (a

Wir suchen für größere Gutsverwaltung zum baldigen Antritt einen erfahrenen
Gutsstellmacher
Alleinwohnung mit Garten und Stall vorhanden. (a
Rentamt Beichlingen b. Kölleda.

Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., zum 1. Aug. oder später für priv. Haushalt in Halle gesucht. Angebote unt. U. 4458 an HN-Ulrichstraße.

Geelante
Arbeitskraft f. Packarbeit. und Wagendekoration gesucht.
Auto-Licht, Köniastr. 59.

Offene Stellen Weibliche

Haushaltgehilfin tüchtig. f. Privathaushalt sof. od. Dr. Koch, Reichsbahnrat, Zeitz
Hausmädchen für sofort gesucht. Paul Hesselbart, Merseburg, Weiße Mauer 30, Kolonialwaren.
Frau z. Kartoffelschälen gel. **Speisewirtschaft,** Geiststr. 18.
Selbständige Stütze für kleinen Blatthaush. (ein Kind) auf dem Lande gesucht. Familienanschluß. Angeb. m. Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter T. 857 HN-Ulrichstraße. (a
Aufwartung sucht Schmidt, Merseburger Str. 89c, II.

I Karteiführerin mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine und
I Stenotypistin
für ganztägige durchgehende Arbeitszeit sof. gesucht.
Volksbund für das Deutschtum im Ausland
Gauverband Halle-Merseburg, Halle (Saale), Platz der SA. 2.

Kontoristinnen
für hiesigen größeren Betrieb **ganz oder halbtägig per sofort gesucht.** Schriftliche Bewerbungen erbeten unter A. 867 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle, Schwetschkestr. 1.

Gute Stenotypistin
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an (h
Landelektrizität G. m. b. H.
Hauptverwaltung, Personalabteilung, Halle a. S., Viktoriastraße 4—7.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt perfekte
Stenotypistinnen
oder auch
Anfängerinnen
Außerdem stellen wir noch
Anfangskräfte
die wenigstens die Grundbegriffe der Schreibmaschine beherrschen, ein. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin etc. sind zu richten an die Personalabteilung der
Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Ammendorf bei Halle (S.).

Perfekte, ältere Hausangestellte
für Villenhaushalt gesucht.
Telephon 247 74, Händelstraße 14.

Junges Mädchen f. leicht Beschäftigung bei wieg. Hausmütterin Art vorhanden, ordnungsliebend, nachmitt. gesucht. Angeb. u. C. 44 HN-Ulrichstr.

Für meinen Privathaushalt
Tagesmädchen
auch Frau (wenn Nähe Halle, Fahrtvergütg.) in Dauerstellung sof. od. später ges. Volle Verpfl.
Kurt Walla,
in Firma Walla & Walla, Kronprinzenstraße 3, part. Ruf 269 23. (h

Aufwartung sauber, ehrl., fl. frauenloses Haus, halbtags sofort gesucht. Angeb. u. D. 444 HN-Ulrichstr.
Aufwartung gesucht. (c
Beishaus Eisbein

Wirtschafterin
für Gutshaushalt sucht
Bell, Gröbers.

Aufwartung zweimal wöchentl. vormitt. gesucht. Lückmann, Lutherplatz 9.
Haushgehilfin für Einfamilienhaus gesucht. (b Stadt. Margaretenstr. 15. Telephon 240 88.

Tüchtige Friseuse
auch für halbe Tage, gesucht. Paul Schenke, Fris., Gr. Steinstr. 63.

Kassiererin (auch Lernende) sucht
Pelzhaus Eisbein

Wer auf Anzeigen versichert, versichert auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Planzym Pflanzen-Lipoid-Tabletten
steigern die Aktivität der Hormondrüsen
In Apotheken zu RM 2.50 u. 9.00

kleine Raucher-Tips
5. Für die Qualitätsbeurteilung von Zigaretten gibt es kleine Tricks. Man prüfe zum Beispiel, ob die Zigarette am Ende noch so gut schmeckt wie beim ersten Zug. Sie werden merken, daß die MOKRI diese Prüfung besteht.
MOKRI
6 ZIGARETTEN OHNE
251/41

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194107106/fragment/page=0006